

Dorfnachrichten

Aegerten – Brügg – Studen

4 / 2016



Aegerten zählt nun 2033 Einwohner: Beim offiziellen Empfang der Neuzugezogenen wird es eng im Pfarrhaus



Brügg-Aegerten: Der Gemeinnützige Frauenverein macht Geschenke



Studen: Viele glückliche Kinder an den Happy Kids Days



Baum- und Gehölzschnitt



Gartenbau

Gartengestaltung

Gartenpflege

Beratung



CENTARA

CENTARA Gartenbau GmbH | Müllerstrasse 11 | 2562 Port | www.centara.ch



Hauptstr. 18 2555 Brügg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brügg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52



SCHORI
MALEREI | GIPSEREI

Schori Malerei AG
Bielstrasse 75
CH-2555 Brügg

M +41 79 660 11 87
T +41 32 373 13 78

info@schori-malerei.ch
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos über Anlässe.....	07, 12, 25
Adventsfenster Brügg.....	08

Aegerten

Adventsfenster Aegerten.....	09
Aegerten ist ... gemütlich, gäbig, ruhig und ja sogar paradiesisch.....	10
Der Gemeinnützige Frauenverein macht Geschenke.....	22
Feuerwehr BASSS Brügg: Neues Hubrettungsfahrzeug.....	28
Die wichtigsten Kontakte	46

Brügg

Schulen von Brügg: Viele neue Gesichter.....	16
Der Gemeinnützige Frauenverein macht Geschenke.....	22
Die Landschulwoche der 8. Klassen.....	24
Paketpöstler Hans-Peter Bögli geht in Pension.....	26
Feuerwehr BASSS Brügg: Neues Hubrettungsfahrzeug.....	28
«BewohnerInnen aus Brügg erzählen ... Weisch no?».....	30
«Demain – Tomorrow».....	33
31. Aarebordfest.....	36
«Prix Brügg».....	38
Nächster Halt: Mutti-Matte	42
Die wichtigsten Kontakte	46

Studen

Auf Spurensuche in der argentinischen Pampa.....	04
Feuerwehr BASSS Brügg: Neues Hubrettungsfahrzeug.....	28
Viele glückliche Kinder an den Happy Kids Days	34
Jodlerklub Zytröseli: Wunschkonzert.....	37
Treffen 66+.....	40
Die wichtigsten Kontakte	46

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen	45
---	-----------

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 1 2017	16.03.	06.04.
DN 2 2017	08.06.	29.06.
DN 3 2017	31.08.	21.09.
DN 4 2017	02.11.	23.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten,
Brügg und Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeiter: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Heinz
Kofmel, Anna Katharina Maibach

Satz / Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Hertig + Co. AG, Lyss
FSC Papier

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten
Aegerten – Brügg – Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg
Telefon: 032 373 12 68
E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch



Auf Spurensuche in der argentinischen Pampa

Das 2016 erschienene Buch «Der einarmige Auswanderer» beschreibt die Suche nach den Lebensspuren eines Seeländers aus Studen, der Ende des 19. Jahrhunderts nach Argentinien ausgewandert ist.

Am Anfang steht ein geheimnisvoller Eintrag im Familienstammbaum, nämlich «Ernst, geboren 1868, Farmer, Buenos Aires». Ernst ist der Ururgrossonkel des Autors. Seine Familie weiss aber nicht viel mehr über Ernst, als was der Eintrag anzeigt. Nämlich, dass dieser seine Seeländer Heimat Studen Ende des 19. Jahrhunderts in Richtung Argentinien verlassen hat. Seit her fehlt von ihm jede Spur. Weshalb er ausgewandert ist und wie es ihm in der Fremde ergangen ist, das weiss zunächst niemand. Denn Ernst hat nie Briefe an seine Schweizer Familienangehörigen geschrieben. Er hat sämtliche Verbindungen zu seiner Heimat gekappt.

Dass nun doch ein 170 Seiten starkes Buch über das Leben von Ernst Geissbühler entstanden ist, hängt eng mit dem Autor, dem Ururgrossneffen Simon Geissbühler, zusammen. Er ist Historiker und Politologe und seit dem Jahr 2000 in diplomatischen Diensten für das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten tätig.

Ein genuines Interesse für historische Themen im Allgemeinen und für solche im Speziellen, die die sogenannte Fünfte Schweiz, also Auslandschweizer betreffen, liegen deshalb auf der Hand. Die passenden Kontakte und



Glück kamen Simon Geissbühler bei seiner Spurensuche ebenfalls zugute. So lässt sich am Ende das Leben seines einst aus dem Seeland ausgewanderten Ururgrossonkels in groben Zügen rekonstruieren.

Einwanderung im 19. Jahrhundert

Simon Geissbühler hat es auch verstanden, mit dem Buch über Ernst Geissbühler weit mehr als eine private Familienchronik vorzulegen. Dies, weil er die Geschichte des Sohns eines Studener Bahnstreckenwärters, auch aus dem Blickwinkel der Migrationsbewegungen im 19. Jahrhundert betrachtet.

Mehrere Millionen Schweizer waren im vorletzten Jahrhundert nach Übersee ausgewandert. Zum einen, um der wirtschaftlichen Not und der Arbeitslosigkeit in der Heimat zu entfliehen.

Auswanderergesellschaften, die damals in der Schweiz und in Europa floierten, unterstützten dabei die Ausreisewilligen in ihrem Vorhaben.

Umgekehrt lockten verschiedene Länder wie zum Beispiel Argentinien Europäer in ihr Land, um die eigene Wirtschaft anzukurbeln. Dies mit riesigen noch unerschlossenen Feldern, die sich für Viehzucht oder Ackerbau anerbieten. Der Staat gewährte Einwanderern dabei verschiedene Erleichterungen wie finanzielle Unterstützung in der Anfangsphase oder erleichterte Einbürgerung. So wanderten allein im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts mehr als eine Million Menschen in Argentinien ein.

Emigration war also schon vor 200 Jahren ein gesellschaftliches Phänomen. Wenn auch in andere Gegenden und unter anderen Vorzeichen als heute. Für die betroffenen Menschen geht es jedoch immer um dasselbe: Die Heimat verlassen, um an einem neuen Ort Wurzeln zu schlagen.

Spannend wie ein Krimi

Faszinierend ist diese mehrschichtig gestaltete Spurensuche über Ernst Geissbühler auch, weil der Vorgang der Recherche beschrieben wird, die sich stellenweise wie ein Krimi liest.

Weil die Suche in historischen Dokumenten wie Geburtsurkunden oder Listen von Einwandererbehörden nicht weiterführt, wird die Geschichte von der Gegenwart her zurückverfolgt. Zum Glück für den Autor hat sich sein

ehemaliger Arbeitskollege, der nun in Buenos Aires studiert, bereit erklärt, die Spurensuche vor Ort zu übernehmen. Daniel Ryf amtet zu Recht als Co-Autor des Buches, denn seinem Geschick ist es zu verdanken, dass die erhoffte argentinische Lebensspur des Ernst Geissbühler doch noch zutage tritt.

So hat Ryf alle 15 in Argentinien registrierten Personen mit dem Namen «Geisbuhler», wie der ans Spanische angepasste Name lautet, telefonisch kontaktiert. Die ersten 13 Anrufe ergaben kein Resultat. Im Gegenteil: Der Anrufer mit Schweizer Akzent stiess jeweils auf grosse Skepsis. Und auch die nächste telefonisch kontaktierte Person, ein Miguel Geisbuhler, zeigt sich desinteressiert, was den eigenen Familienstammbaum angeht. Erst eine Nebenbemerkung von Miguel, nämlich dass an seinem Wohnort General Deheza «einige Geisbuhlers wohnen», bringt endlich Licht in den bislang dunklen argentinischen Lebensweg Ernst Geissbüblers.

Auswanderung wegen Ausgrenzung

Am Ende fächert sich eine Lebensgeschichte auf, deren Spuren bis zum aktuellen Tag reichen. Natürlich sind noch zahlreiche Lücken vorhanden, und viele Fragen zum Leben von Ernst Geissbühler bleiben unbeantwortet. Klar ist, dass sein Leben eng mit der wirtschaftlichen Expansionsphase Argentiniens verbunden ist und dieses

auch exemplarisch für ein Emigrantenschicksal im 19. Jahrhundert steht.

Ernst Geissbühler war allerdings nicht in der Landwirtschaft tätig, wie so viele andere Schweizer Emigranten. Sondern er profitierte vom rasanten Ausbau des argentinischen Eisenbahnnetzes, der seinerseits massgeblich zum ökonomischen Aufschwung des Landes beitrug.

Ernst gehörte indes nicht zu der Gruppe von Auswanderern, die in ihrer neuen Heimat alte Brauchtümer wie etwa 1. Augustfeiern pflegten. Auch hat er die Schweiz nicht aus ökonomischen Gründen verlassen. Denn die Familie in Studen litt keine wirtschaftliche Not. Ernst war ein Einzeleinwanderer, der bewusst mit seiner Heimat gebrochen hat, um Argentinier zu werden. Weshalb? Wohl, wie sein Ururgrossneffe vermutet, weil er in seiner Schweizer Heimat aufgrund seiner Behinderung ausgegrenzt wurde. Denn Ernst fehlte nach einem Unfall am Bahngleise in Studen der linke Arm.

Das Buch

Simon Geissbühler, Daniel Ryf:
«Der einarmige Auswanderer. Eine Spurensuche vom Emmental nach Argentinien.»

Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung 2016. 34 Franken.



Das junge Ehepaar Ernst und Elisa Geissbühler



Die Familie Geissbühler mit den vier Kindern

«Dieser Artikel von Annelies Alder wurde am 1. Oktober 2016 im Bieler Tagblatt publiziert»

Dieses Auswanderer-Buch erzählt eine ungewöhnliche Familiengeschichte aus dem späten 19. Jahrhundert. Sie schlägt die Brücke zwischen dem Emmental und Argentinien und regt zum Nachdenken über Heimat, Freiheit und Glück an.

«Ernst, geboren 1868, Farmer, Buenos Aires.» Dieser mysteriöse Eintrag im

Stammbaum der Familie Geissbühler löst eine abenteuerliche Suche vom Emmental in die argentinische Pampa aus. Wer war dieser Auswanderer? Warum verliess er 1889 das heimische Studen im Seeland? Wurde er wegen seiner Behinderung stigmatisiert? Wollte er in Argentinien ein neues Leben aufbauen? Wie erging es ihm in Südamerika?

Das Buch dokumentiert diese Spurensuche. Tagebuchartige Einträge formulieren Gedanken und Erlebnisse dieser Entdeckungsreise. Dazwischen eingestreut sind objektive Fakten, auf Recherchen in Quellen und Literatur abgestützter Aussagen. Das Buch ist ein Beitrag an die Geschichte der Schweizer Überseeaus-

wanderung. Vor allem aber ist es eine berührende Familiengeschichte mit einem unerwarteten Ausgang.

Die Dorfnachrichten haben mit dem Autor Simon Geissbühler gesprochen.

Der Vater des Auswanderers war Bahnstreckenwärter in Studen. Was haben sie noch mehr über ihn herausgefunden?

Johannes Geissbühler, mein Urururgrossvater, wurde 1832 geboren und war der erste Geissbühler in meiner Ahnenreihe, der aus dem Emmental wegging und sich in Studen niederliess.

Haben Sie noch weitere Hinweise auf die Gemeinde Studen gefunden?

Ja, mehrere. Johannes und seine Frau Sophie hatten acht Kinder. Eines davon, Hermann (1869–1937), ein Bruder des Auswanderers, blieb in Studen und war dort Lehrer. Zwei seiner Söhne, Werner und Arthur (beide geboren um die Jahrhundertwende), waren in Stu-

den tätig. Werner im Gemüseanbau, Arthur als Mechaniker.

Da Studen ein wichtiger Bezugspunkt für Ernst bzw. das Buch war/ist, habe ich Studen natürlich im Rahmen der Recherchen mehrfach besucht, u.a. auch die Kirche in Aegerten, wo Ernst getauft worden ist.

Gibt es noch Verwandte in Studen oder Umgebung?

Der entsprechende Familienzweig scheint ausgestorben, aber es ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass es noch Verwandte gibt.

Was bedeutet der Hinweis im Untertitel «Spurensuche vom Emmental nach Argentinien»?

Die Familie Geissbühler stammt ursprünglich aus dem Emmental. Wir können unseren Stammbaum bis ca. 1635 zurückverfolgen. Im Untertitel hätte aber auch «Seeland» stehen können (ich hatte mir das auch überlegt), da Ernst eben in Studen geboren

wurde und dort aufwuchs, bis er als 21-Jähriger auswanderte.

Was können sie über das Familienfoto sagen, welches auch den Buchtitel ziert?

Das Foto zeigt Ernst mit seiner Frau Elisa, die auch schweizerischen Ursprungs war und die vier Kinder in ihrer neuen Heimat in General Deheza in Argentinien.

Die Stadt General Deheza liegt in Zentralargentinien, in der Provinz Cordoba, rund 600 Kilometer nordwestlich von Buenos Aires und hat heute rund 13 000 Einwohner.

Bericht und Interview: Heinz Kofmel
Fotos: zVg durch Verlag NZZ Zürich

KU FA. KULTURFABRIK LYSS • WWW.KUFA.CH
HIGHLIGHTS 2016/2017

starticket
 PART OF PEOPLE
 HIER GIBTS TICKETS

ticketcorner.ch

TRÄFF POINT.ch
 Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit
 Brugg und Umgebung

Öffentlich für **ALLE** von **14.00 – 18.00 Uhr**
 Preis: 100g Kerze = Fr. 2.50

Schwadernau	Schulhaus	Mittwoch	23. November
	Schulstrasse 17	Freitag	25. November
Brugg	Jugendtreff Erlen Erlenstrasse 11	Mittwoch	30. November
		Freitag	2. Dezember
		Sonntag	4. Dezember

Wir freuen uns auf euren Besuch, das Team FKJB mehr über uns auf www.träffpoint.ch

Kirchgemeinde Bürglen



«Uns ist ein Kind geboren»



Singprojekt
 «Offenes Adventssingen»

Sonntag, 4. Dezember 2016, 16 Uhr
 im Kirchgemeindehaus Brugg

**Wer hat Lust am
 gemeinsamen Singen?**

In 4 Proben werden die Lieder des
 Adventssingens vorbereitet, viele
 zum gemeinsamen Musizieren, ein
 paar zum Vortragen.

Die Proben finden relativ gedrängt
 statt, das hat auch Vorteile: man
 kommt dann so richtig in eine gute
 Adventsstimmung und man ver-
 gisst das Gelernte nicht.

Leitung, Auskunft: Hugo Fuchs
 Telefon: 032 373 11 74
 E-Mail: hugo.f@bluewin.ch

Proben:

Montag, 21. November 2016
 Mittwoch, 23. November 2016
 Dienstag, 29. November 2016
 Donnerstag, 1. Dezember 2016

jeweils 19.30 – 21 Uhr
 im Kirchgemeindehaus Brugg

Aufführung:

Sonntag, 4. Dezember 2016
Vorprobe um 15 Uhr

Feier um 16 Uhr

mit Pfr. Hans-Ulrich Germann
 im Kirchgemeindehaus Brugg

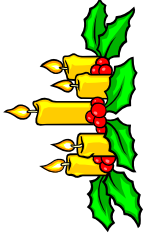
Adventsfenster in Brügg 2016




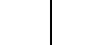

<p>Do 1. Dezember Fam. H.P. + M.Chr. Möri Rosenweg 8 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Fr 2. Dezember Pendolino Blumen Bahnhofsstrasse 8 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Sa 3. Dezember Betreutes Wohnen «zum Sodbrunne» Orpundstrasse 22 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>So 4. Dezember Kirchgemeindehaus Brügg <i>offenes Adventssingen für jedermann, 16.00 Uhr*</i></p>	<p>Mo 5. Dezember Familie K. + L. Fuchs Kanalweg 36 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Di 6. Dezember Betagtenheim im Fahr Orpundstrasse 6 <i>mit offener Türe von 17.30 – 19.30 Uhr</i> Fam. P. + B. Oppliger Rainstrasse 30 <i>mit offener Türe</i></p>
<p>Mi 7. Dezember Kinder- und Jugendarbeit «Träffpoint» Hauptstrasse 19 <i>mit offener Türe von 17.00 – 19.00 Uhr</i> Frau Edith Zwahlen Brachmattstrasse 10 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Do 8. Dezember Schulhaus Bärlet I Bärletweg 9 <i>mit offener Türe von 18.00 – 19.30 Uhr</i> Kanalschulhaus, Kanalweg 24 <i>mit offener Türe von 18.00 – 19.00 Uhr</i></p>	<p>Fr 9. Dezember Fam. H. + V. Fuchs Rebhalde 7 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Sa 10. Dezember Fam. H.U. + F. Germann Rosenweg 1 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>So 11. Dezember Fam. A. Trafelet/Th. Käppeli Orpundstrasse 12 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Mo 12. Dezember Fam. H. + H. Oppliger Hauptstrasse 7 <i>mit offener Türe im Freien!</i></p>
<p>Di 13. Dezember Mennonitengemeinde Brügg Poststrasse 3 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Mi 14. Dezember Fam. J. + B. Jenni Rosenweg 15 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Do 15. Dezember Fam. R. + E. Helbling Eschenweg 1 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Fr 16. Dezember Fam. B. + M.P. Michel Rosenweg 1 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Sa 17. Dezember Fam. A. Gunziger/C. Arenas Friedhofweg 31 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>So 18. Dezember Frau Angela Wepf Burgersriedstrasse 2a <i>mit offener Türe</i></p>
<p>Mo 19. Dezember Fam. B. + J. Peter Orpundstrasse 26a <i>mit offener Türe (Zutritt zum Haus und Fensterbetrachtung vom Ländteweg her)</i></p>	<p>Di 20. Dezember Frauen S. Weibel/V. Eichholzer Kreuzgasse 21 <i>mit offener Türe (Zugang von der Brachmattstrasse her)</i></p>	<p>Mi 21. Dezember Nationales Velo-Museum Brügg Hauptstrasse 5 <i>mit offener Türe</i></p>	<p>Do 22. Dezember Fam. D. Chevalier + Fam. E. Steinegger Obergasse 16a/16b <i>mit offener Türe im Freien!</i></p>	<p>Fr 23. Dezember <i>Das Friedenslicht von Bethlehem kann von 17.00 – 20.00 Uhr bei Fam. H.P. + M.Chr. Möri, Rosenweg 8, abgeholt werden, bitte Laterne mitbringen.</i></p>	<p>Sa 24. Dezember Gottesdienste in der Kirche Bürglen Aegerten <i>s. Nidauer-Anzeiger</i></p>


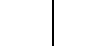
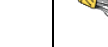

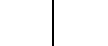
Nehmen Sie die Gelegenheit zu Begegnungen wahr und besuchen Sie die Gastgeber mit offener Türe (wo keine andere Zeit angegeben ist, sind die Türen von 19.00 – 21.00 Uhr offen).



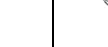
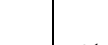
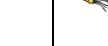



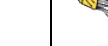
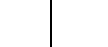
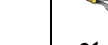
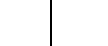
Adventsfenster in Aegerten 2016



				
1. DEZEMBER Familie Ch. + N. Trezzini Rainstrasse 4	2. DEZEMBER Sunne-Gschichte Fränzi und Max Alte Bernstrasse 23	3. DEZEMBER Familie (draussen) S. + S. Bär Sunier Nordstrasse 9	4. DEZEMBER Familie Ch. Kocher Schwadernastr. 23	5. DEZEMBER Familie P. + B. Tschabold Kirchstrasse 18 e
6. DEZEMBER * Chlouser vom 9er Club ab 18h30 Samichlous ab 19h beim Feuerwehrmagazin				

				
7. DEZEMBER Familie R. + P. Luginbühl Schwadernastr. 65	8. DEZEMBER Familie H. + M. Scherrer Schüracher 24	9. DEZEMBER Familie Portmann + Gäumann Alte Bernstr. 8e	10. DEZEMBER Familien Hirschi Schwadernastr. 21	11. DEZEMBER Familie io C. + A. Helbling Schwadernastr. 49
				12. DEZEMBER Familie Th. + M. Schärer Haldenstrasse 17

				
13. DEZEMBER Familie J. + S. Bänziger Kirchstrasse 16	14. DEZEMBER Familie H. + L. Siegenthaler Jurastrasse 17	15. DEZEMBER Familie A. + H. Schmid Schwadernastr. 42	16. DEZEMBER Familie A. + E. Salaymeh Hämmannmatte 7	17. DEZEMBER Familie A. + S. Halter Gewerbestrasse 17
				18. DEZEMBER Familie (draussen) R. + H. Hari Reuentalstrasse 3

				
19. DEZEMBER Familie (evtl. draussen) W. + S. Flückiger Alte Bernstrasse 8	20. DEZEMBER Familie S. + D. Engel Kirchstrasse 18 c	21. DEZEMBER Familie H.P. + Chr. Knuchel Nordstrasse 2	22. DEZEMBER Familie (draussen) Achenbach Uderfeld 5	23. DEZEMBER Familie S. + J. Leiser Schwadernastr. 17
				24. DEZEMBER Gottesdienst in der Kirche Aegerten

Liebe Besucherinnen und Besucher

Vom 1. bis 24. Dezember wird/in Aegerten jeden Abend ein Fenster erleuchtet und lädt Sie zum Verweilen und Bewundern ein. Steht vor der Tür ein Besen  sind Sie herzlich eingeladen **ab 18 bis 20 Uhr** (* andere Zeit) einzutreten und in gemüthlicher Stimmung altbekannte und auch neue Gesichter zu treffen. Die Fenster sind bis und mit **2. Januar 2017** geschmückt und von **17 bis 22 Uhr** beleuchtet.

Der **LANDFRAUENVEREIN** wünscht allen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit.

Aegerten ist ... gemütlich, gäbig, ruhig und ja sogar paradiesisch



mai. Am 4. Nov. 16 wird beim offiziellen Neuzuzügeranlass mit viel Volk gerechnet: mit dabei Marc und Michaela Schuler. Für Marc Schuler ist Aegerten übrigens kein Neuland. Er wuchs hier auf, hiess früher Maurer und trägt nun den Namen seiner Frau.



So begegnen im «Raum der Begegnung» im Pfarrhaus auch Tamara und Stephan Cardinaux sowie deren Söhne Tobias und Sascha den anderen, zahlreichen Neo-Aegertern. Viele von ihnen fanden in der Überbauung «Chürzi» ein neues Daheim.



Unglaublich!: Nach 74 Jahren kehrte Rudolf Hirt Brüggen den Rücken und ist nach Aegerten gezogen. «Und der wohnt oben uns», so Ehefrau Rosita über den Auch-Ex-Brügger Anton Imark. Dieser ist in Aegerten allerdings berufsbedingt längst bekannt.



Aegerten statt Studen lautet hingegen die Devise von Adrian Rennert. Gut betreut von Marlis Schneider, Mitglied Kultur- und Freizeitkommission Aegerten, erhebt er das Glas auf seinen neuen Wohnort. Er gehört zu den 265 Zugezogenen im letzten Jahr.



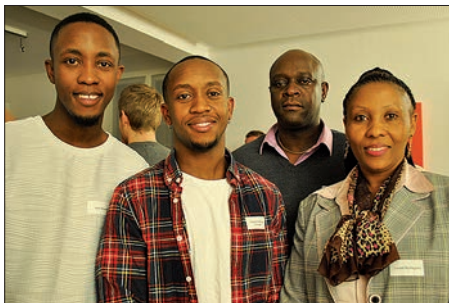
«Aegerten ist eine bescheidenen Gemeinde», sagt Gemeindepräsident Stefan Krattiger zu den 57 Personen, die sich für den offiziellen Empfang angemeldet haben. «Man muss nicht 70 Jahre hier leben, um dazu zugehören», beruhigt er die Anwesenden.



In der Tat – da fühlt sich garantiert niemand alleine: Dicht gedrängt lauschen die Neuen den Worten Krattigers, dem Verantwortlichen von «Aegerten Tourismus». Aegerten, das Dorf mit dem schönsten Weihnachtsbaum, zählt nun 2033 Einwohner.



Pascal Christ aus Schnottwil und Pascal Wullemin aus Lyss sind an der Grenzstrasse Nachbarn geworden. Es sei hier gemütlich und ruhig, finden sie. «Die Aussicht ist sensationell», so Christ. Wullemin: «Aegerten ist gäbig und dessen Lage genial.»



Ivan Shema und Hugues Ngango Shimwa wohnen mit ihren Eltern Emmanuel Uwimbabaz und Louise Niyitegeka im Schüracher. Sie stammen aus Rwanda, sprechen Französisch, Englisch, Deutsch und Kinyarwanda. Und: Rechtschreibung ohne Gewähr!



«Wir sind uns keine Minute reuig, dass wir von Biel nach Aegerten gezogen sind», schwärmt Hans Peter Fuchs im Beisein von Gattin Ruth und dem Gemeindepräsidenten. «Wir wohnen in der Grenzstrasse 10, bei Aeschlimanns», ergänzt Ruth Fuchs.



Auch ihnen ist Biel bekannt: Abderrahim und Karin El Rhazi wohnten 9 Jahre dort bevor sie 15 Jahre in der Bundeshauptstadt lebten. «Wir arbeiten beide noch in Bern», so Karin El Rhazi, die sich mit ihrer Familie in der Schwadernastrasse 8 wohl fühlt.



Szenenwechsel: Neuzuzüger, wie Janine Brechbühler und Pascal Megert, mischen sich im MZG unter die Aegarter Cervelat-Prominez mit Behörden- und Kommissionsmitgliedern. Auch dieses Paar kommt aus Biel und wohnt nun in der Grenzstrasse 10.



In der Nähe lebt nun auch Franziska Schär: «Wir kennen uns bereits aus Mett, da wohnten wir auch im gleichen Quartier. «Ich finde es sehr schön hier und fühle mich wohl.» In Aegerten geben übrigens die Frauen mit einem Anteil von 50,51% den Ton an.



Der Gemeindepräsi referiert über die letzten 802 Jahre Aegertens und am «Schnurrisch» schwelgen Alexandra Zbinden und Susi Rawyler in Erinnerungen an gemeinsame Studener Schulzeiten. Paradiesisch sei es hier, so Rawyler, die hier aufwuchs.



In die Stockfeldstrasse 1 sind neben Alexandra Zbinden auch ihr Sohn Marco Imhof und Ehemann Dominique Zbinden eingezogen. Im weiteren leben 6 Asylsuchende in Aegerten. Der Ausländeranteil (Menschen aus 46 Nationen) beträgt aktuell 15 %.



Und Schulnachwuchs gibt es dank der Familie Biedermann. Karin und Christian Biedermann wohnen mit Jana, 8, und Noemi, 5, in der Kirchstrasse 4. Die Mädchen geniessen die Gunst der Stunde und freuen sich, dass sie heute länger aufbleiben dürfen.



Nicht anders ergeht es diesbezüglich der Erstklässlerin Amelia und ihrer kleineren Schwester Lidia. Die Familie Iacovino, zu der auch Vater Giuseppe und Mutter Sara gehört, ist in der Haldenstrasse 31 sesshaft geworden.



Ernst Noordhuis, Cornelia Zwahlen und Gemeinderätin Katharina Capillo: Der gebürtige Holländer Noordhuis lebte zuletzt 7 Jahre auf Teneriffa. Da lief ihm Cornelia über den Weg ... und beide entschieden sich fortan in Aegerten zu leben.



Das Wohnen in der «Chürzi» verschafft offenbar gute Laune. So auch bei Christian und Monika Oberson, die in der Grenzstrasse 8 wohnhaft sind. Oder sind es die Zauberticks, die der stellvertretende Gemeindegemeinschafter Roger Zeller zum Besten gibt?



Nämlich auch Claudia Gentile und Daniel Wild zeigen sich begeistert von den Illusionen, die ihnen aufgetischt werden. «Den stellvertretenden Gemeindegemeinschafter kann man weiter empfehlen», so Neuzuzüger Wild aus der Weltstadt Berlin.



«Er hat meinen Namen auf dem Schild falsch geschrieben», entsetzt sich Angelica Wyss über Roger Zeller. Mit K statt C! «Nächstes Jahr zahle ich deshalb meine Steuern nicht.» Mit Tricks und viel Charme wird die unschöne Sache einvernehmlich geregelt.



«Ich wohne wieder am gleichen Ort», sagt Patrick Hirschi zum Wiedereinzug ins Elternhaus. Nach einem zeitlichen Unterbruch und nun in Begleitung von Gattin Karin und der 5-monatigen Tochter Jasmin bezog er die Wohnung im ersten Stock.



Auch Mischa Stalder hat sich für eine Rückkehr in die alte Heimat entschieden. Mit Partnerin Barbara Beetschen wohnt er allerdings nun im «Europahaus». Und von da aus hat er einen denkbar kurzen Arbeitsweg: «Ich arbeite beim Gautschi.»



0 Bundes-, National- oder Grossräte, 0 Kreisel: Nichts Neues aus Aegerten. Dafür gibt es seit bald 1200 Jahren eine Kirche in Aegerten und das wird nächstes Jahr gefeiert. Zudem wohnen Sabrina Rusciano und Alessandro Viganò neu in der Grenzstrasse 8.



Da gibt es nichts zu diskutieren – das war einmal mehr eine Meisterleistung: Das Team um Eva Knuchel, Annemarie Gutjahr und Beat Amacher hat für die hervorragende Bewirtung der Gäste die vielen lobenden Worte zu Recht verdient.



«Uns ist ein Kind geboren.»
(Jesaja 9,6)

**Gottesdienste
der Kirchgemeinde Bürglen in der
Advents- und Weihnachtszeit 2016**

1. Advent

Sonntag, 27. November 2016

9 – 11 Uhr, Kerzenziehen im Kirchgemeindefeierhaus Brügg

11.15 Uhr, Familiengottesdienst im Kirchgemeindefeierhaus Brügg mit Katechet Roland Brönnimann und Pfarrer Ueli von Känel
Musik: Ursula Weingart, Orgel, und René Burkhard, Klarinette

19 Uhr, Gottesdienst Kirche Aegerten mit Pfarrerin Beatrice Grimm
Orgel: Ursula Weingart

2. Advent

Sonntag, 4. Dezember 2016

16 Uhr, «Uns ist ein Kind geboren!»
Offenes Singen
im Kirchgemeindefeierhaus Brügg

Liturgie Pfarrer Hans Ulrich Germann
Musik: Christine Ryser, Orgel/Flügel; Ernst Müller, Oboe; Urs Gysin, Posaune; Singgruppe, unter der Leitung von Hugo Fuchs

Anschliessend sind alle zu einem adventlichen Beisammensein eingeladen. (Siehe auch Seite 7)

3. Advent

Sonntag, 11. Dezember 2016

10 Uhr, Kirche Aegerten
Gottesdienst mit Pfarrer Ueli von Känel
Orgel: Susanne Hügli

18 Uhr, Merzligen

Gottesdienst mit Pfarrer Ueli von Känel
Klavier: Judith Wittwer

4. Advent

Sonntag, 18. Dezember 2016

10 Uhr, Kirche Aegerten
«Wie soll ich dich empfangen?»
Gottesdienst mit einer Predigt zu diesem Adventslied mit Pfarrerin Beate Schiller
Musik: Christine Ryser, Orgel und Quartetto Volpino: Hugo Fuchs, Felix Mühlethaler, Trompete; Johann Eichenberger, Horn; Urs Gysin, Posaune

Heiliger Abend

Samstag, 24. Dezember 2016

17 Uhr, Kirche, Aegerten
Familienweihnachten mit Pfarrer Ueli von Känel; Bildergeschichte «Der Hirtenbub von Bethlehem»
Musik: Rosmarie Hofer, Orgel und Beda Mast (Querflöte)

22.30 Uhr, Kirche Aegerten
Christnachtfeier mit Pfarrerin Beate Schiller
Musik: Christine Ryser, Orgel; Marc Bonastre, Barockoboe; Salome Ryser, Barockcello; Stephan Höllwerth, Cembalo

Weihnachtstag

Sonntag, 25. Dezember 2016

10 Uhr, Kirche Aegerten
Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrer Hans Ulrich Germann
Musik: Rosmarie Hofer, Orgel und Solistin Vanya Hristova, Violine.

10 Uhr, Seelandheim Worben
Abendmahlsgottesdienst mit den Pfarrfrauen Esther Schweizer und Beate Schiller
Musik: Christine Ryser, Orgel; Marc Bonastre, Barockoboe; Salome Ryser, Barockcello; Stephan Höllwerth, Cembalo

Sylvester

Samstag, 31. Dezember 2016

17 Uhr, Kirche Aegerten
Gottesdienst zum Jahresende mit Pfarrerin Beate Schiller
Orgel: Ursula Weingart

Neujahr

Sonntag, 1. Januar 2017

11.15 Uhr, Kirche Aegerten
Gottesdienst zum Jahresanfang mit der Jahreslosung mit Pfarrer Ueli von Känel
Orgel: Ursula Weingart und René Burkhard (Klarinette)

**Sonntag, 8. Januar 2017,
nach dem Dreikönigstag**

10 Uhr, Kirche Aegerten
«Die drei Weisen aus dem Morgenland»
Gottesdienst mit Pfarrerin Beate Schiller
Orgel: Susanne Hügli.

Beim Kirchenkaffee: Teilen der noch übrigen Weihnachtsgüetzi.

«Fiire mit de Chliine»



Samstag, 10. Dezember 2016
10 Uhr, Kirche Bürglen, Aegerten

Tiere in der Bibel – «D'Müüsi vo Nazareth ufem Wäg zu Wiehnachte»

Sogar die kleinen Mäuse haben vom Jesuskind gehört. Wir feiern einen kurzen kindgerechten Gottesdienst. Anschliessend treffen wir uns zu einem Znüni im Pfarrhaus.

Herzlich eingeladen dazu sind alle Kinder ab 3 Jahren mit ihren Familien. Wir treffen uns vor der Kirche.

Auf Euer Kommen freuen sich Ueli von Känel, Pfarrer, Stefanie von Känel und Christine Ryser

Heiligabend, 24. Dezember 2016



Offene Weihnachtsstube
ab 18 Uhr im Pfarrhaus Aegerten
(neben der Kirche)

Möchten Sie den Heiligabend lieber nicht allein verbringen?
Wir laden Sie ein.

- Einfach einander Zeit schenken
- Kleiner Imbiss
- Weihnächtliche Geschichte

Kommt so, wie Ihr seid!
Wir freuen uns auf Euch:
Ueli von Känel, Pfr. und Team

Frauentreff – Filmabend

Montag, 9. Januar 2017
17.00 Uhr, Kirchgemeinderaum Studen

Wir sehen uns gemeinsam den Film «The Straight Story» an. Anschliessendes Apéro und gemütliches Beisammensein.

Anmeldung erforderlich:
bis am 6. Januar 2017 an
Anna Lang, Telefon 032 373 35 85
sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Zum Film – Eine wahre Geschichte
Der Film erzählt die wahre Geschichte des 73-jährigen Rentners Alvin Straight, der nach sehr langer Zeit seinen Bruder Lyle besuchen will, da dieser einen Schlaganfall erlitten hat. Die beiden liegen seit zehn Jahren im Streit und Alvin möchte diesen Streit nun beenden. Straight besitzt keinen Führerschein und möchte nicht gefahren werden. Deshalb legt er den 390 Kilometer langen Weg von Laurens, Iowa, nach Mount Zion, Wisconsin, auf seinem Aufsitz-Rasenmäher zurück. Seine Begegnungen und Erlebnisse auf der sechswöchigen Reise machen den Hauptteil des Filmes aus.

Filmkritik
So «straight» und anrührend, dass der Film in den USA von Walt Disney in den Verleih genommen wurde. Selbst wenn man den Film auf diese Weise sieht, bleibt er verstörend schön. Alvins Reise in den Tod vermittelt manchmal pures Glück. Aber von dem, was er zurücklässt, geht kaum ein Trost aus. Zu einer solchen Einfachheit in der Darstellung der menschlichen Tragödie und ihrer Komödie kommt man nicht auf geradem Weg.

Frauentreff – Fonduessen

21. Februar 2017
12 Uhr, im Waldhaus Worben.

Weitere Infos: *

Senioren-Nachmittag

2. Februar 2017
15 Uhr, Kirchgemeindehaus Brügg

Lottonachmittag
An diesem Nachmittag wird gemeinsam Lotto gespielt und anschliessend gibt es ein «Zvieri».

* Weitere Infos siehe «reformiert.» oder bei Anna Lang, Telefon 032 373 35 85, sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Bärndütsch

vorläse – kommentiere – ustuusche
Jeweils am Mittwoch
15 – 17 Uhr, im Kirchgemeinderaum Studen

Daten bis Frühjahr im «reformiert.»

Niklaus und Anna
Mundartroman von Werner Marti

Ein Vorfahre vom Autor war in der Grossen Armee von Napoleon, als dieses Heer gegen Russland zog. Die kriegerischen Ereignisse sind jedoch nicht zentral im 500-seitigen Buch vom Bieler, Werner Marti. Hauptsache sind die Milieuschilderungen...

Lesungen in Fortsetzung
«uf Bärndütsch» von Walter Glauser

Kontakt: Walter Glauser,
Hüeblistrasse 2B, 2562 Port,
Telefon 032 331 33 57
glauser.port@bluewin.ch

Männer-Seniorentreff
jeweils **14 Uhr**

Donnerstag, 26. Januar 2017
Restaurant Bahnhof, Brügg

Luba und Romano Torriani, Brügg:
«Hilfe für die vernachlässigten Alten
und Armen: Unterstützung in der
Westukraine – trotz allem».

Donnerstag, 23. Februar 2017
Restaurant Bären, Worben

Pfr. Hans Ulrich Germann: Das Ver-
hältnis von Kirche und Staat: Ein Blick
auf das neue Kirchengesetz

Donnerstag, 23. März 2017
Kirchgemeindehaus, Brügg

Pfr. Hans Ulrich Germann und
Pfr. Ueli von Känel:
Das Internet – Wie es funktioniert,
Nutzen und Schaden, ethische Über-
legungen

*Alle pensionierten Männer aus den sie-
ben politischen Gemeinden (Aegerten,
Brügg, Jens, Merzligen, Schwadernau,
Studen, Worben) – gleich welcher Reli-
gion oder Konfession – sind zu diesen
Vorträgen und zum anschliessenden
Kaffee oder Tee herzlich willkommen.*

Kirchensonntag 2017

Vor 500 Jahren schlug Martin Lu-
ther seine Thesen an die Kirchentür
von Wittenberg und legte damit den
Grundstein zur Entstehung der Refor-
mierten Kirchen.



Kirchenfenster Kirche Bürglen, Aegerten
«Der gute Hirte» (Foto: U. von Känel)

Interessiert Sie die Frage, was es
in unserer heutigen Welt bedeutet,
reformiert zu sein und christlich zu
handeln? Schätzen Sie den Austausch
mit anderen Menschen? Können Sie
sich vorstellen, einen Gottesdienst
mitzugestalten?

Dann laden wir Sie herzlich ein, bei
der Vorbereitung und Gestaltung des
Gottesdienstes zum Kirchensonntag
vom 5. Februar 2017 mit dem Thema
«Reformiert sein – gestern und heu-
te» mitzuwirken.

**Haben wir Sie neugierig gemacht?
Sind Sie interessiert? Möchten Sie
noch Näheres wissen?**

Pfr. Ueli von Känel, Telefon 032 384
30 26, und Susanne Weibel, Kirchge-
meinderätin, Telefon 032 373 52 09,
erteilen Ihnen gerne unverbindlich
weitere Auskünfte.

**Verpacken des Materials für die
«Brot für alle»-Aktion**
fürs Gebiet der Kirchgemeinde Bürg-
len mit anschliessendem einfachem
Zvieri.



Montag, 6. Februar 2017
14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Brügg

Wir sind froh um Eure Mithilfe und
laden Euch herzlich zu diesem Nach-
mittag ein!

Vielen Dank für Euer Mitmachen!

Die Kirchgemeinde Bürglen

Eröffnungsgottesdienst
zur «Brot für alle»-Aktion

Sonntag, 26. Februar 2017
11.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus
Brügg zum Thema:
«Geld gewonnen – Land zerronnen»
Leitung: Pfr. Hans Ulrich Germann.



Anschliessend Suppenessen,
12.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus
Brügg, zu Gunsten der «Brot für alle»-
Aktion; Leitung: Pfr. U. von Känel und
Team

Abendmusiken Saison 2016 / 2017



4. Dezember 2016

«Uns ist ein Kind geboren»

Offenes Adventssingen

Hugo Fuchs und Pfr. H.U. Germann

16 Uhr, Kirchgemeindehaus Brugg

15. Januar 2017

«Der kleine Prinz»

Familienkonzert

17 Uhr, Kirche Bürglen Aegerten

5. Februar 2017

«Musikalische Perlen aus Barock
und Klassik

Kammermusikensemble

17.00 Uhr, Kirche Bürglen Aegerten

19. März 2017

«Ruf der Hirtinnen»

Ensemble Canto Amabile

17 Uhr, Kirchgemeindehaus Brugg

23. April 2017

«Butterbrot»»

Klezmer Pauwau

17 Uhr, Kirchgemeindehaus Brugg

Schön, Sie bei der einen oder
anderen Abendmusik begrüssen
zu dürfen!

Angebote mittlere Generation

Aussicht für 2017

Donnerstag, den 5. Januar 2017

Besuch der Sternwarte Sirius oberhalb des Thunersees.

Für alle, die sich wieder einmal verzaubern lassen wollen!

Wir machen uns auf, den Sternenhimmel zu beobachten und in die faszinierende Welt des Universums einzutauchen. Der Besuch der Sternwarte Sirius bietet den Vorteil, dass bei schlechten Sichtverhältnissen auf jeden Fall das Planetarium besichtigt werden kann.

Der Anlass findet also bei jeder Witterung statt.

Anmeldeschluss: Mittwoch, den 14. Dezember 2016

Detaillierte Informationen folgen auf unserer Homepage sowie in der Dezemberausgabe der Zeitschrift «reformiert.».

Donnerstag, den 9. Februar 2017

Gemeinsames Kochen und Nachtessen im Kirchgemeindehaus Brugg

Haben Sie Interesse, wieder einmal mit anderen ein feines Essen zu planen, zu kochen, zu essen, sich auszutauschen und einen gemütlichen Abend zu verbringen? Dann melden Sie sich doch!

Dienstag, den 28. März 2017

Fernsehstudiobesuch in Bern

Wir haben die Gelegenheit, durch eine Fachperson im Medienzentrum des Bundeshauses hinter die Kulissen zu schauen und eine Einführung in Ton- und Technik von Radio und Fernsehen zu erhalten. Eine spannende Angelegenheit!

Dienstag, den 25. April 2017

Münsterturmbesichtigung

Wir erhalten eine doppelte Münster- und Turmbesichtigung und gehen bestimmt tief beeindruckt wieder nach Hause!

Detaillierte Informationen folgen auf unserer Homepage sowie in der Zeitschrift «reformiert.»

Alle Anmeldungen bitte an: bettina.schwenk@buerglen-be.ch oder unter der Telefonnummer 032 373 35 85 zu den angegebenen Bürozeiten.

Siehe auch Seiten 7 und 25

Viele neue Gesichter an der Schule Brügg

mb: In diesem Schuljahr nahmen insgesamt neun neue Lehrkräfte ihre Arbeit auf. So viele wie noch nie zuvor in der Geschichte der Schule Brügg. Dorfnachrichten porträtiert sie in 2 Serien, fünf in dieser Ausgabe und vier in der ersten des nächsten Jahres.



Name: Beatrice Boldini Favre

Alter: 53

Wohnort: Ipsach

Familie: verheiratet, 3 Söhne

Sternzeichen: Widder

Schulstufe/Funktion: Heilpädagogin, zur Zeit an einer 2. Klasse im Kanalschulhaus

Freizeit/Hobby: Wandern, lesen, handarbeiten

Lieblingsessen: viele, z. B. Paella

Lieblingsgetränk: Tee

Lieblingsbuch: Die Säulen der Erde

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?

Zuerst nur Hausfrau und Mutter, dann Architektin.

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?

Als Aushilfe in der Landi Vinelz, der Lohn betrug Fr. 4.35 pro Stunde.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Ich weiss es nicht genau. Vielleicht spielte die Tatsache, dass mein Vater auch Lehrer war, eine gewisse Rolle.

Ihr Werdegang/Ihre beruflichen Stationen?

Ich besuchte die Primar- und Sekundarschule in Brügg, anschliessend das Gymnasium in Biel und absolvierte danach das Sekundarlehramt in Bern. Ich unterrichtete je ein Jahr im Emmental und in Ins als Sekundarlehrerin. Am Sonderpädagogischen Seminar in Biel liess ich mich zur Heilpädagogin ausbilden und unterrichtete in einem Teilpensum während 23 Jahren an der Heilpädagogischen Tagesschule Biel. Die letzten vier Jahre arbeitete ich zusätzlich als Heilpädagogin an der Primarschule Ipsach.

Was haben Sie selber in der Schule für das Leben gelernt?

Ich glaube am meisten dienen mir heute die Sprachen.

Haben Sie als Schülerin gemogelt?

Ja, zum Teil um anderen zu helfen.

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brügg?

Ich wurde freundlich und offen empfangen und erlebe sehr engagierte Lehrkräfte und ein gutes Team.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Dass ich die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten kann. Zudem macht es mich glücklich, wenn ich ihnen zu Erfolgserlebnissen verhelfen kann.

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?

Ich ärgere mich über die Rücksichtslosigkeit gewisser Menschen und über die Umweltverschmutzung.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Über vieles

Ihre grösste Tugend?

Zuverlässigkeit

Ihr grösstes Laster?

Ich mache ein Beispiel: Wenn andere den Geschirrspüler füllen, räume ich ihn um, weil ich das Gefühl habe, ich sei die einzige, die in der Lage ist, den Geschirrspüler perfekt füllen zu können. Oder mit anderen Worten: Mein Perfektionismus in gewissen Dingen, der meiner Familie auf die Nerven geht.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. (Antoine de Saint-Exupéry)

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

In den Bergen oder am See

Welches sind prägende Erfahrungen in ihrem Leben?

Die Geburten meiner Kinder

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?

Das müsste man die ehemaligen Lehrpersonen fragen. Ich denke, sie haben

mich als fröhlich und als fleissig erlebt.

Auf eine einsame Insel würde ich ...

... Wolle und Stricknadeln mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...

... Photovoltaikanlagen bauen und Behindertenprojekte in der dritten Welt unterstützen. Ich könnte mir auch vorstellen einen VW California zu kaufen und zu reisen.



Name: Barbara Drück

Alter: 17 520 Tage

Wohnort: Biel/Bienne

Familie: 3 Kinder (21, 19, 15)

Sternzeichen: Wassermann

Schulstufe/Funktion: Tagesschulleiterin

Freizeit/Hobby: Basketball, Boxen, Reisen

Lieblingsessen: Fondue Chinoise, Thai- Curry

Lieblingsbuch: Kriminalromane oder Sachbücher zum Thema Psychologie

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?

Als ich die Primarschule besuchte war mein grösster Traum, einmal eine berühmte Chirurgin im Inselspital Bern zu werden!

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?

Als Assistenztrainerin in Basketball-Trainingslagern!

Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Na ja, ... die Arbeit mit Kindern bereitet mir grosse Freude!

Ihr Werdegang/Ihre beruflichen Stationen?

Nachdem ich als Klassenlehrerin in Meiringen tätig war, unterrichtete ich während 18 Jahren als Klassenlehrerin an einer 3./4. Klasse in der Stadt Biel. Eine Ausbildung in Schul- und Familienmediation an der Fachhochschule für soziale Arbeit in Bern sowie die Leitung und Planung von J&S Kursen Basketball in Biel ergänzen mein berufliches Profil.

Was haben Sie selber in der Schule für das Leben gelernt?

«Der beste Lehrer ist jener, der sich nach und nach überflüssig macht!» (George Orwell)

Welches war das grösste schulische Drama für Sie?

Als ich vor einem Basketballmatch bemerkte, dass ich meine Basketballschuhe zu Hause liegen liess!

Haben Sie als Schülerin gemogelt?

Ja klar – ich habe in meiner Schulzeit sehr viele Spickzettel geschrieben und diese enorm geschickt benutzt! Deshalb bin ich sehr geübt im Erkennen von möglichen Spickzetteleinsätzen.

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brügg? Wie verlief Ihr Start?

Als Tagesschulleiterin wurde ich in den Schulen Brügg sehr herzlich empfan-

gen. Der Arbeitsalltag in den ersten Wochen glich aber einer, na ja, heftigen Sturmböe!

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Erziehungsberechtigten und der Lehrerschaft.

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?

Wenn ich ungewollt einen Fussballmatch schauen muss, die Abwaschmaschine nach einem langen Arbeitstag nicht ausgeräumt ist und humorlose Menschen.

Ihr grösstes Laster?

Ich liebe Vermicelle.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Auch eine Reise über 1000 Meilen beginnt mit einem Schritt.

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

Am Sandstrand, im Liegestuhl, das Rauschen des Meeres in den Ohren und auf den Griechischen Inseln (Kykladen).

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?

Meine Handarbeits- und Haushaltslehrerin hat mich durchaus richtig eingeschätzt: Meine besonderen Fähigkeiten liegen nicht in diesem Bereich!

Auf eine einsame Insel würde ich ...

... Gute Frage! Das hängt von der Insel ab. Ich würde meine Familie, einen Liegestuhl, die Taucherbrille, einen Schnorchel und eine Hängematte mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...

... vorerst einmal seeeehr gut überlegen!



Name: Moser Dimo
Alter: 24
Wohnort: Herzogenbuchsee
Familie: Ruedi und Caroline Moser (Eltern), Micha Moser (Bruder)
Sternzeichen: Löwe
Schulstufe/Funktion: Sek. 1, TP-Lehrperson
Freizeit/Hobby: Lesen, Computer, Freunde, Unihockey
Lieblingessen: Lasagne
Lieblingsgetränk: Coca Cola
Lieblingsbuch: Harry Potter (alle)

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?

Physiker und Lehrperson

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?

Mit Haushaltsarbeiten

Warum sind Sie Lehrer geworden?

Bereits als Kind hatte ich viel Spass daran, anderen Kindern zu helfen und Wissen zu vermitteln. Dazu sind meine beiden Eltern Lehrpersonen, weshalb ich den Job schon früh aus nächster Nähe erleben konnte.

Ihr Werdegang/Ihre beruflichen Stationen?

Nach dem Gymnasium nahm ich das Studium an der Pädagogischen Hochschule auf und schliesse voraussichtlich im Mai 2017 den Master ab.

Was haben Sie selber in der Schule für das Leben gelernt?

Könnte ich das in wenigen Sätzen wiedergeben, hätte die Schule ihren Job nicht richtig gemacht. Auf jeden Fall sehr viel und dafür bin ich auch dankbar.

Welches war das grösste schulische Drama für Sie?

Als Lehrperson habe ich bisher noch keine erwähnenswerten Dramen erlebt. Als Schüler wahrscheinlich ein Vorfall in der 5. Klasse, als ein Schüler mit einem Stuhl auf eine Lehrperson los ist.

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brügg? Wie verlief Ihr Start?

Ich habe einen sehr positiven Eindruck von der Schule Brügg. Das Kollegium ist freundlich und enorm hilfsbereit. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den anderen Lehrpersonen verläuft durchwegs positiv. Ich kann mich also wirklich nicht beklagen. Auch den Schülerinnen und Schülern muss ich hier ein Lob aussprechen. Es gibt praktisch keine Probleme, der Respekt ist da und viele sind sehr motiviert. Da macht die Arbeit natürlich noch einmal doppelt so viel Spass.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Die Arbeit mit Jugendlichen finde ich faszinierend. Je älter man wird, desto verschiedener fühlt sich die eigene Welt und die Welt der Jugendlichen an. Dadurch gibt es immer wieder neue Sachen zu erfahren, was ich sehr spannend finde. Als Lehrperson gefällt mir allgemein, dass kein Tag gleich wie der andere ist. Jeden Tag gibt es neue Herausforderungen und neue Erfahrungen zu machen. Die Vermittlung von Wissen geniesse ich zusätzlich sehr.

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?

Manchmal kommt es vor, dass man etwas stundenlang vorbereitet und es dann aus diversen Gründen nicht

klappt, wie geplant. Das kann auf jeden Fall frustrierend, aber auf der anderen Seite auch sehr lehrreich sein.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Ich lache gerne und viel. Da muss man nichts speziell hervorheben.

Ihre grösste Tugend?

Pünktlichkeit

Ihr grösstes Laster?

Lange Zeit habe ich Vieles auf die lange Bank geschoben. Mittlerweile habe ich diese Laster jedoch recht gut im Griff.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Don't worry, be happy!

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

Daheim in meiner Freizeit oder im Ausgang mit Kollegen.

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?

Die Noten sind top, das Arbeitsverhalten könnte noch besser sein.

Auf eine einsame Insel würde ich ...

... nichts mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...

... mich wundern, weil ich aus statistischen Gründen keine Lose kaufe.

Als Politiker würde ich ...

... einen weiteren Rechtsrutsch zu verhindern versuchen.



Name: Miguela Seeberger
Alter: 35
Wohnort: Biel/Bienne
Familie: 1 Bruder, 2 Schwestern
Sternzeichen: Krebs
Schulstufe/Funktion: 2. Klasse HP
Freizeit/Hobby: Schwimmen, Musik, Filme, Sprachen
Lieblingsessen: Gemüsegratin
Lieblingsgetränk: Wasser
Lieblingsbuch: Glücksschule von Daniel Hess

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?

Tierpflegerin

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?

Mit Querflötenunterricht geben in der Jugendmusik Biel

Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Weil ich gerne Menschen etwas mit auf den Weg geben möchte, das ihnen hilft, sich optimal entfalten zu können.

Ihr Werdegang/Ihre beruflichen Stationen?

Von 1987 bis 1989 besuchte ich den Kindergarten und die Primarschule in Chile in spanischer Sprache. Zurück in der Schweiz waren meine Stationen Gossau, Biel und Pieterlen, wo ich meine obligatorische Schulzeit abschloss.

Anschliessend absolvierte ich die Diplommittelschule in Sursee. In diversen Vorpraktika im heilpädagogischen Bereich bereitete ich mich auf die 4-jährige Ausbildung zur Lehrerin für Menschen mit einer geistigen Behinderung vor, welche ich an der BFF Bern 2008 abschloss.

Von 2008 bis 2014 war ich an der Heilpädagogischen Schule Baselland angestellt. Dort begleitete ich Kinder von der 2. bis zur 7. Klasse.

Danach folgte etwas ganz anderes. Ich absolvierte ein 7-monatiges Volantariat in der Wüste Wadi Rum in Jordanien im Camp Bedouin Directions. Meine Aufgaben dort waren: Instandhaltung des Camps sowie Betreuung und Führung der Touristen in der Wüste Wadi Rum, Leben mit den einheimischen Beduinen und Betreuung deren Kinder.

Seit März 2015 bin ich von der Heilpädagogischen Tagesschule Biel angestellt und in Madretsch sowie seit diesem Schuljahr in Brugg als Heilpädagogin tätig.

Was haben Sie selber in der Schule für das Leben gelernt?

Wenn ich über Dinge, die mich interessieren, Stoff vermittelt bekomme, lerne ich schnell und die Inhalte bleiben im Gedächtnis haften. Also interessiere ich mich einfach für alles, dann wird es nie langweilig!

Welches war das grösste schulische Drama für Sie?

In der 5. Klasse hatten wir einen Mitschüler, der von vielen geplatzt wurde. Als er sich mal wehrte und einen anderen Mitschüler attackierte, kam gerade die Lehrerin herein. Diese ging, ohne zu zögern, auf den Jungen los und ohrfeigte ihn mehrmals. Die Lehrerin gab ihm keine Chance sich zu erklären. Das fand ich sehr unfair, denn für mich stand der Junge im Recht.

Haben Sie als Schülerin gemogelt?

Ja, selten. Ich machte mir manchmal kurz vor dem Prüfungsbeginn einen Spickzettel, auf dem alles in Stichworten stand, was ich mir noch nicht merken konnte. Während der Prüfung, wusste ich dann meistens noch haargenau, wo das Wort auf dem Spickzettel stand und musste somit nur selten wirklich auf das Papier schauen.

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brugg? Wie verlief Ihr Start?

Ich wurde sehr freundlich empfangen und fühle mich wohl am Ort.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Das Schönste sind jene Momente, in welchen ich dabei sein darf, wenn ein Kind etwas begriffen hat: den sogenannten «Aha-Effekt» miterleben.

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?

Mich ärgert es sehr, wenn Leute vorschnell urteilen, ohne die Hintergründe zu kennen.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Über Albernheiten, die aus dem Herzen kommen.

Ihre grösste Tugend?

Ich achte jedes Lebewesen.

Ihr grösstes Laster?

Ich kann schlecht Dinge wegwerfen.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Wer nie verurteilt, braucht auch nie zu vergeben.

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

Daheim und in der Natur.

Welches sind prägende Erfahrungen in ihrem Leben?

Die Auswanderung nach Chile, das viele Umziehen als Kind, das Aufwachsen mit einer Schäferhündin und den Aufenthalt in der Wüste Wadi Rum in Jordanien.

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?

Ich sei sehr wachsam und phantasie reich, gleichzeitig verträumt und still gewesen.

Auf eine einsame Insel würde ich ...
... meinen Liebsten mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...

... so weiter leben wie bisher, mehr auswärts essen, wieder ins Kino gehen, meine Freunde beschenken, spenden und vielleicht ein Stück Land kaufen.

Als Politikerin würde ich ...

... mehr Möglichkeiten schaffen, die es den Menschen erlaubt, eigeninitiativ und eigenverantwortlich in ihren Wohnorten zu leben.



Name: Ikbale Zuberi
Alter: 23
Wohnort: Derendingen
Sternzeichen: Jungfrau
Schulstufe/Funktion: 5. Klasse, Klassenlehrerin
Freizeit/Hobby: Meine Freizeit variiert je nach Jahreszeit. An warmen Tagen findet man mich draussen.
Lieblingsessen: italienisch
Lieblingsgetränk: Kaffee
Lieblingsbuch: Gut gegen Nordwind – Daniel Glattauer

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?

Ich wollte schon immer Lehrerin werden. Mir gefiel es schon als Primarschülerin anderen zu helfen und mit anderen zusammen zu arbeiten. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?

Ich habe meinem Grossvater und meinem Vater immer am Wochenende beim Gärtnern geholfen.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Es gibt vielerlei Gründe, wieso bei mir der Wunsch aufkam Lehrerin zu werden. Ich denke den Anstoss dafür hat mir meine Lehrerin der 3. Klasse gegeben. Ich habe schon damals sehr gerne meinen Mitschülerinnen und Mitschü-

lern geholfen, was meiner damaligen Lehrerin natürlich auch aufgefallen ist. Sie war die erste Person, die mir vorausgesagt hat, dass ich vielleicht auch Mal Lehrerin werden könnte. Seitdem hat sich mein Interesse an diesem Beruf verstärkt. Es ist ein Beruf, der alles vereinbart, was mir Spass bereitet.

Ihr Werdegang/Ihre beruflichen Stationen?

Ich bin in der Stadt Solothurn zur Schule gegangen. Dort habe ich die Volksschule und das Gymnasium besucht. Im Jahr 2013 habe ich meine Matura gemacht und wollte anschliessend eine andere Stadt der Schweiz entdecken. Ich habe mich daraufhin an der Pädagogischen Hochschule in Zürich angemeldet und habe diesen Sommer mein Studium erfolgreich abgeschlossen.

Was haben Sie selber in der Schule für das Leben gelernt?

Aus dem Bauch heraus, denke ich, dass ich vor allem gelernt habe, dass man vollen Einsatz geben muss, wenn man seine Ziele erreichen möchte. Seien das kleine oder grosse Ziele. Ausserdem habe ich den Glauben daran gewonnen, dass man sich stetig verbessern und sich selbst herausfordern kann und dies auch immer wieder sollte.

Haben Sie als Schülerin gemogelt?
Nein.

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brügg? Wie verlief Ihr Start?

Als Berufseinsteigerin stand ich vor vielen neuen Situationen. Deshalb bin ich froh, in der Schule Brügg, ein aufgeschlossenes und hilfsberechtigtes Team angetroffen zu haben.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Mir gefällt es vor allem, wenn ich sehe, dass jemand sich darüber freut, etwas Neues gelernt zu haben. Das Strah-

len in den Augen oder Aussagen, wie: «Ahhh...» erfreuen mich immer wieder aufs Neue.

Was geht Ihnen auf die Nerven

(generell)? Worüber ärgern Sie sich?

Mir geht im Allgemeinen Unordnung auf die Nerven oder Dinge, die wie aus dem Nichts verloren gehen.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Diese begleitet mich seit meiner Primarschulzeit: «Was du nicht willst, was man dir tut, das füge auch keinem anderen zu!»

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

Ich kann vor allem dann abschalten, wenn ich meine Freunde treffe.

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?

Von ehemaligen Lehrpersonen wurde ich immer als sehr zielstrebig und hartnäckig beschrieben.

Auf eine einsame Insel würde ich ...

... ein gemütliches Bett zum Schlafen, einen guten Freund zum Reden und ein

Schweizer Taschenmesser für alles andere mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...

... einen grossen Teil ausgeben, um die Welt zu bereisen. Den Rest würde ich an eine Organisation spenden, die sich für Bildung einsetzt.

Text: Marc Bilat

Bilder: zVg



Der Gemeinnützige Frauenverein macht Geschenke

hf. Der Gemeinnützige Frauenverein Brügg-Aegerten feierte 2015 sein 50-jähriges Bestehen. Ein tolles Jubiläum! Die Generalversammlung beschloss, an Stelle eines besonderen Festes einer wohltätigen Institution ein Geschenk zu machen. Die Wahl fiel auf das Wohn- und Werkheim Worben. Der Institutionsleiter Roland Wyss freute sich, als ihm im September vier Frauen ein Geschenk von Fr. 3000.– überbrachten.

1965 wurde der Gemeinnützige Frauenverein von sieben Frauen aus Brügg und Aegerten gegründet. Ein Brockenhaus zu eröffnen, das war ein Ziel der Initiantinnen, und schon im gleichen Jahr konnte das realisiert werden.

Im «Schindlerhaus» an der Mettgasse öffnete im Oktober das erste Brocki seine Türen. Heute ist die Brockenstube an der Obergasse Brügg.

Sie ist geöffnet an Donnerstagen von 14 bis 17 Uhr, dazu am ersten Samstag des Monats vormittags.

In unzähligen Stunden leisten Frauen unentgeltliche Arbeit: Sie nehmen Waren entgegen, sortieren, räumen ein, bestimmen Preise und verkaufen.

Der Verein zählt derzeit 34 Mitglieder. Der Gewinn aus dem Brockenhaus wird jedes Jahr, nach Beschlüssen der Generalversammlung, an verschiedene Institutionen vergabt. So wurden zum Beispiel namhafte Beiträge für die Einrichtung des Betagtenheims «im Fahr» gesprochen.



Lisbeth Bangerter, Anna Ermel, Susanna Frantzen (Präsidentin) und Heidi Rawyler übergeben dem Institutionsleiter Roland Wyss ihr Geschenk.

Einen Jubiläumsbeitrag erhielt nun das Wohn- und Werkheim Worben. Auch diese Institution feiert ein Jubiläum: das Heim wird dieses Jahr 25-jährig. Rund 40 KlientInnen werden hier unter Betreuung beschäftigt. 20 wohnen im Heim oder in einer dazu gehörenden Wohnung. Es sind Leute zwischen 18 und 70 Jahren. Für die Betreuung angestellt sind 36 Personen, viele von ihnen Teilzeit: Handwerker, Fachpersonen, Sozialarbeiterinnen und Lernende. Der vom Gemeinnützigen Frauenverein gespendete Betrag soll für die Wohn- und Werkheimferien verwendet werden. Jedes Jahr im August verbrin-

gen KlientInnen und Betreuende eine Woche auswärts – ein Höhepunkt für alle Teilnehmenden!

Die anwesenden Frauen des Gemeinnützigen Frauenvereins freuen sich, dass ihr Beitrag für einen solch beliebten Anlass verwendet wird.

Bericht und Foto: Hugo Fuchs

Restaurant Bahnhof Brügg
 Bahnhofstrasse 3 · 2555 Brügg
 Telefon 032 373 11 37
 Fax 032 373 64 52
 info@bahnhöfli-brügg.ch



Das Restaurant mit viel Ambiente

Das Bahnhöfli-Team bietet Ihnen:

- Eine vielseitige Küche
- Ein gepflegter Speisesaal
- Ein grosser Festsaal mit Bühne
Ideal für Vereins-, Firmen- und Familienanlässe,
Konfirmationen, Hochzeiten...
- Eine gemütliche Gartenterrasse
- Kinderspielplatz
- Partyservice
- Eigener gratis Parkplatz

Mittwoch Ruhetag

Familie Ruth & Markus Jegerlehner mit
dem Bahnhöfli-Team freuen sich auf Ihren Besuch...

Kosmetik-Studio Permanent Make Up Gisela Schatt

Elektrische Haarentfernung - Body Sugaring



Permanent Make Up Korrektur

Tel. 079 699 53 34 | Finkenweg 14 | Studen



Oswald Straub AG
 Portstrasse 30
 2503 Biel – Bienne
 032 / 365 65 60
 www.straub-ag.ch

Reinigungen aller Art

- Unterhaltsreinigungen Büroräume / Treppenhäuser
- Wohnungsreinigungen mit Abgabegarantie
- Grundreinigungen
- Graffiti entfernen

Jetzt Offerte verlangen, kostenlos!

info@straub-ag.ch

Seeland-Bühne seit 1975 Biel-Bienne präsentiert

FRÜEHRIIF
Komödie in 3 Akten

Freitag, 20.1.2017	20 Uhr	Aula Bärlet Brügg
Samstag, 21.1.2017	20 Uhr	Aula Bärlet Brügg
Samstag, 28.1.2017	20 Uhr	Calvinhaus Biel
<i>Eintritt inkl. Apéro / Tombola</i>		
Sonntag, 29.1.2017	14 Uhr	Calvinhaus Biel
<i>Nachmittagsvorstellung mit Kaffee & Kuchen</i>		
Türöffnung 1 Stunde vor Vorstellung		



Reservation: www.seelandbuehne.ch oder 079 153 60 59

Die Landschulwoche der 8. Klassen



Die 8. Klassen waren im August 2016 eine Woche in den Bergen. Sie wanderten mit allem Gepäck am Rücken von Kandersteg über den Gemmipass nach Brig.

Die Reise begann am Montag, 22. August am Bahnhof Brügg. Die Schülerinnen und Schüler fuhren mit ihren Klassenlehrpersonen mit dem Zug nach Kandersteg, wo bereits die erste Wanderung Richtung Oeschinensee startete. Dieser Bergsee, auf welchem Motorboote verboten sind, liegt auf 1600 Meter über Meer.

Nach der dort eingelegten Mittagspause nahmen sie die Gondel zurück nach Kandersteg. Später, nach dem Abendessen im Hôtel des Alpes, gingen alle erschöpft zu Bett.

Am Dienstag folgte die zweite Wanderung zum Berghotel Schwarnbach, in welchem auch schon viele berühmte Persönlichkeiten übernachteten.

Der letzte Wandertag am Mittwoch, führte die SchülerInnen um den Daubensee zu der Gondelstation des ehemals gefürchteten Gemmipasses. Nach

der abendlichen Ankunft im Sportcenter Olympica in Brig, endete der Tag mit verschiedenen Spielen.

Nun folgte die grosse Erholung im Brigbad. Dort gibt es acht abwechslungsreiche Becken und eine lange Rutsche.

Die Landschulwoche endete mit einer Partie Bowling im Sportcenter. Am Freitagmorgen folgte die Rückreise. Erschöpft aber auch stolz verabschiedeten sich die Lagerteilnehmer.

Philippe, Rahel, Jeremy und Trishan



Surfcamp 2016



Die Jugendarbeit von der Kirchgemeinde Bürglen unternahm vom 1. bis 8. Oktober 2016 das erste Surfcamp im (vorerst) kleineren Rahmen.

Am Samstagmorgen um 4.55 Uhr fuhren wir in Studen los und um 5 Uhr dann auch in Brügg. Mit zwei Bussen waren wir pro Fahrt etwa zwölf Stunden unterwegs, was zwar ziemlich anstrengend, aber auch witzig war. Das Ziel dieser Reise war das Hafenstädtchen «Capbreton» am atlantischen Ozean.

Durch das ganze Lager wurden wir nicht nur von Daniel und Lena von der Jugendarbeit, sondern auch von Jösu und Ste, zwei richtigen «Surfcracks», geführt, was uns das Abenteuer in den Wellen um einiges erleichterte.

Als wir dann am Sonntag aufgestanden waren und gemütlich gefrühstückt hatten, ging es eigentlich auch schon los. Wir liessen uns in einem Surfgeschäft mit Neoprenanzügen und Surfbrettern ausstatten und machten uns auf den Weg in Richtung Meer. Da hatten wir alle sehr grossen

Spass, auch wenn wir nun keine Profisurfer sind.

Das ganze Lager hat uns allen sehr gut gefallen: die Inputs, in denen wir gut diskutieren konnten, das gemeinsame Kochen und Essen, die Ausflüge, welche wir zwischendurch unternommen hatten, und natürlich auch der Grund, weshalb wir überhaupt hingingen: das Surfen.

Bericht von Teilnehmer Nils Christen, Schwadernau

Brügg: Paketpöstitler Hans-Peter Bögli geht in Pension

... pfeifen ... läuten ... pfeifen ... «Grüessech» ...

So kannten die Brüggerinnen und Brügger ihren Paketausträger seit Jahren. Am 23. September 2016 war Schluss. Bögli tritt nach Ferien und Freitagen in den Ruhestand. Die Leute werden den überaus gut gelaunten, bodenständigen und hilfsbereiten Pöstitler definitiv und auch hörbar vermissen.

Dorfnachrichten begleitete ihn am Montag, 5. September 2016, auf seiner Tour. Dabei wurde dem Mitarbeiter der DN klar, dass diesem Beruf mehr abverlangt wird, als nur mit dem «gäube Wägeli» im Dorf umherzukurven.

**Kurzprotokoll vom Zustellbezirk 420
Montag, 5. September 2016**

6.10 Uhr Beginn mit dem systematischen, logistischen Beladen des Postwagens in der Paketbasis Biel.



Beim Beladen des Fahrzeugs in der Paketbasis Biel, Grenchenstrasse 10, helfen sich die Pöstitler gegenseitig aus. Es herrscht ständig Zeitdruck.

Bögli bediente an diesem Morgen das Brüggmoos, das Dorf ohne Bielstrasse, Mattenstrasse, Gartenweg und Industrie Nord.



Im Brüggmoos: Hecktüre auf ... und «Ab die Post» ...

7.50 Uhr Erste Paketausgabe im Bärlettschulhaus, dann auf zur Expressstour! Expresspakete müssen bis 9 Uhr ausgeliefert sein.



Der Schulleiter Andreas Marti nimmt die Paketpost im Bärlettschulhaus 1 in Empfang.

8.30 Uhr Zurecht-Legen der Pakete im Lieferwagen: nach Strassen, Hausnummern und Empfänger. Hirntraining pur.
9.45 Uhr Die Pakete für die Industrie sind ausgeliefert. Der Paketpöstitler sortiert erneut im Laderaum und spricht dabei laut vor sich hin die Strassen, Hausnummern und Empfänger.

10.15 bis 10.30 Uhr Pause im Centre Brügg, verbunden mit einem heiteren Schwatz.

10.40 Uhr Die Privatkundschaft kommt an die Reihe mit Beginn an der Erlenstrasse. Da ein Gruss, dort ein «Wie geht es?» Ein Winken und beim Austragen immer wieder eine improvisierte Melodie pfeifen.

12.10 Uhr All jene Pakete auf der Poststelle in Brügg abgeben, wo niemand öffnete.

12.30 bis 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Fortsetzung der Arbeit auf der Nordseite der Bahnlinie: wie etwa Orpundstrasse, Obergasse, Burgersriedstrasse ...

15.30 Uhr Das letzte Paket ist ausgeliefert.

10 bis 15 Prozent der Pakete sind eingeschrieben. Schiebetüre auf, Schiebetüre zu, Hecktüre auf, Hecktüre zu, und ab auf den Weg zu den Kunden. Wenn nach zweimaligem Läuten niemand öffnet: Zustellung ohne Erfolg.

An diesem Montag waren es nur 177 Pakete an der Zahl. Im Durchschnitt sind es um die 240.

Gut, zu wissen

Böglis Freundlichkeit ist einzigartig: Guten Morgen ... Bonjour Monsieur ...



Henri Jacot nimmt sein Postpaket an der Homatt entgegen.

Bonjour Madame ... Schönen Tag ... Alles Gute ... Uf Wiederluege ... Das vorbeugende Tü-Tü-Hupen beim Rückwärtsfahren auf einen Parkplatz oder in einen Hinterhof. Einmalig: Sein räumliches Vorstellungsvermögen beim Einordnen der Pakete.

Die Nachfolge ist im Zustellbezirk 420 bis auf weiteres nicht auf eine Person beschränkt. Selbstverständlich können auch andere Pöstler Pakete ausbringen; dies passiert aber kaum mehr so «kundennah und menschlich» wie es Bögli über Jahrzehnte gemacht hat.

So gehörte er ganz einfach zum Dorf. «Die Bevölkerung werde ich vermissen. Das Drum und Dran des Jobs hingegen weniger. Leider war es mir nicht möglich, mich überall zu verabschieden. Deshalb wünsche ich allen auf diesem Wege «Aues Guete und uf Wiederluege.»»

Drei Fragen

Was nehmen Sie mit in den Ruhestand nach dieser anstrengenden Berufsarbeit?

Die vielen Begegnungen und Gespräche mit der Bevölkerung. Ich konnte an

Freud und Leid teilhaben. Es gibt aber auch Ereignisse, an die ich mich während meiner 45-jährigen Tätigkeit mit einem Schmunzeln erinnern werde. Zum Beispiel jene Begegnung, die ich mit dem ehemaligen Polizisten Franz Leuenberger hatte. Bei der Post Brügg fuhr ich rückwärts frontal in einen herannahenden Personenwagen und dies ausgerechnet um 12 Uhr mittags. Ich rief zur Aufnahme des Unfallherganges Leuenberger privat an. Er war in der Mittagspause und hatte nicht so wahnsinnig Freude auszurücken. Die Autolenkerin war übrigens sehr empört, dass der Pöstler nicht einmal einen Fahrausweis auf sich hatte.

Inwiefern hat sich die Einstellung der Vorgesetzten und der Bevölkerung gegenüber dem Pöstler in den letzten Jahrzehnten gewandelt?

Die Wertschätzung der Arbeit ist bei den Vorgesetzten verloren gegangen. Die Mitarbeiter wurden allmählich zu Nummern abgewertet.

Ausserdem ist der Kunde gegenüber der Post allgemein aufmüpfiger geworden. Das volle Vertrauen ist schrittweise geschwunden. Dies vor allem bei der jüngeren Generation.

Worauf freuen Sie sich nun sehr als Neurentner?

Alles, was ich anpacke, muss ich nicht mehr unter Zeitdruck erledigen. Der Stress entfällt. Meine Frau und ich haben vorläufig keine grösseren Reisepläne. Wir werden das Berg- und Winterwandern intensiver pflegen.

Zum Glück können wir weiterhin an der Obergasse 5, einer Liegenschaft die der Gemeinde Brügg gehört, bleiben. Da erfüllen wir im Kindergarten gewisse Hauswartpflichten.

Dorfnachrichten wünscht dem Ehepaar Bögli alles Gute im Ruhestand.

Text und Bilder: Ruedi Howald

Steckbrief

Name: Bögli

Vorname: Hans-Peter

Geburtsdatum: 20.12.1954

Beruf: Zusteller Post Logistics;

Paketpöstler. Zu Beginn seiner

Tätigkeit: uniformierter Postbe-

amter. Kurz gesagt: Briefträger

Familie: verheiratet mit Heidi Scheidegger, 2 Söhne und 3 Grosskinder

Freizeit: Familie, Wanderungen, Garten

Lebensmotto: «Jede Tag – ä gschänkte Tag»

Ablöcher: Begegnungen mit Menschen, die nur jammern, reklamieren und ständig unzufrieden sind.

Aufsteller: Auf einer Wanderung die Schönheiten der Natur, im speziellen jene in den Bergen, geniessen.

Schönster Flecken in Brügg: An der Waldecke im «Alten Baan», mit prächtigem Blick in die Berner Alpen.

Neues Hubrettungsfahrzeug



Am Stützpunkt Aegerten hat die Feuerwehr BASSS am 16. September 2016 ein neues Hubrettungsfahrzeug entgegen nehmen können. Es ersetzt die alte Anhängerleiter.

Im Jahre 1989 wurde für die damalige Feuerwehrorganisation eine mechanische Anhängerleiter für Rettungen aus der Höhe angeschafft. Bereits seit einigen Jahren zeichnete sich ab, dass dieses Gerät nicht mehr den modernen Einsatzanforderungen betreffend Effizienz, Flexibilität und Sicherheit entspricht. Erschwerend kam dazu, dass Ausbildungskurse für Anhängerleitern nicht mehr angeboten werden. Für einen Einsatz des Gerätes wurden jeweils vier bis sechs Feuerwehrange-

hörige nötig. Zudem ist der ursprüngliche Lieferant der Leiter nicht mehr am Markt.

Der Service wurde durch eine Spezialfirma durchgeführt, welche aber auf Ersatzteile und grössere Reparaturen keine Garantie mehr übernommen hat.

Die Sicherheitskommission mit Vertretern der fünf angeschlossenen Gemeinden hat sich seit längerem mit der Anschaffung eines neuen Hubrettungsfahrzeuges befasst.

Die Gemeindeversammlung von Brügg genehmigte im vergangenen Dezember für das neue Fahrzeug einen Kredit von 375 000 Franken. Das neue Hubrettungsfahrzeug erfülle die gestellten Anforderungen vollumfänglich, erklärte Kommandant Andreas Burri anlässlich der Übergabe im September.

Das elf Tonnen schwere Gefährt ist bei engsten Platzverhältnissen einsetzbar. Es erlaubt Einsätze bis zu einer Höhe von 28 Metern. «Das Fahrzeug

ist einfach zu bedienen und benötigt bei Ereignissen weniger Personal als das bisherige Gerät», erklärte Burri weiter. Und: der Kostenrahmen wurde nicht voll ausgeschöpft. Die Finanzierung erfolgte aus der Spezialfinanzierung der Feuerwehr BASSS. Die Gemeindebudgets der angeschlossenen Gemeinden wurden nicht belastet.



Testeinsatz des neuen Fahrzeuges beim Schulhaus Brüg

Die Feuerwehr BASSS (Brüg, Aegerten, Studen, Scheuren, Schwadernau), ist für Schutz und Rettung der 5 genannten Gemeinden im Einsatz. Eingeteilt in zwei Löschzüge und einem Verkehrszug, leisten ca. 120 Frauen und Männer ihren freiwilligen Dienst für die Bevölkerung in den fünf Gemeinden. Die Feuerwehrorganisation besteht seit dem 1. Januar 2003.

Daten des neuen Fahrzeuges:

Gewicht:	10.5 Tonnen
Länge:	8.3 Meter
Breite:	2.4 Meter
Höhe:	2.7 Meter
Max. Arbeitshöhe:	28 Meter
Korblast:	300 kg



Die alte Anhängerleiter aus dem Jahre 1989

Text: Heinz Kofmel

Bilder: Heinz Kofmel und zVg



Royal-Reinigung.ch

**NEU auch
Gartenunterhalt**

Ihr Spezialist für:

- Boden Grundreinigung
- Boden Zementschleier entfernen
- Teppichreinigung
- Büro / Unterhaltsreinigung

10% Rabatt für Neukunden

- Wohnungsreinigung
- Fensterreinigung
- Treppenhausreinigung
- Gartenpflege / Unterhalt

Tel. 032 384 53 43 / Nat. 079 887 53 09

info@royal-reinigung.ch

Weisch no?

hf. Die Gesprächspartnerin ist Elsbeth Bénet-Rawlyer. Sie wuchs in Brügg auf, lebt aber seit Jahrzehnten in den Vereinigten Staaten. Im September war sie auf Besuch in Europa, ein paar Tage auch bei ihrem Bruder Fred Rawlyer und seiner Familie am Bärletweg.

Lebhaftes Kind

Elsbeth wuchs in den ersten Jahren an der Orpundstrasse auf, sie sagt «Oberdorf», im gleichen Haus wie die Grosseltern. Ihr Vater arbeitete beim Seifenschneider. Ihre Mutter war eine Aegerterin, Mina geborene Hämman.

Ihre ersten Kindheitserinnerungen kommen aus diesem Umfeld: Im Sommer stand ein grosser Waschzuber im Garten, gefüllt mit Wasser. Darin konnte man ausgezeichnet baden und mit dem Wasser spielen.



Im Haus gab es ein Radio, einen grossen Kasten. Wenn man als Kind an den Knöpfen drehte, pfiff es ab und zu, und so stellte sich Elsbeth das Weltall vor. War das schon ein Wink in die Zukunft? Elsbeths Mann arbeitet seit Jahren in den USA für die NASA.

Elsbeth war von kleinem Wuchs, ihren Übernamen mochte sie nicht. Umso mehr machte sie sich schon als kleine



Elsbeth auf Besuch in Brügg am Bärletweg

Schülerin bemerkbar: Die 1. Klasse besuchte sie bei Fräulein Hegwein, die 2. bei Fräulein Strub. Die Klassen waren in der heutigen Gemeindeverwaltung untergebracht, gleichzeitig auch die Gemeindeschreiberei. Wenn Elsbeth



Als kleines Mädchen in den Sonntagskleidern, mit einer wunderschönen Frisur.

zu viel schwatzte, wurde sie vor die Türe geschickt. Weil sie sich schämte vor den Leuten, die zur Gemeindeschreiberei gingen, versteckte sie sich hinter dem Schirmständer. Wenn sie dann nach der Schule nach Hause kam, wussten ihre Eltern oft schon, dass sie bestraft worden war, weil man sie in ihrem Versteck gesehen und den Eltern Bescheid gesagt hatte.



In der 2. Klasse bei Amelie Strub.

Später kam sie in die Sekundarschule. Sie erinnert sich an die Lehrer Hans Schneider, Erich Münger, Gerhard Scheidegger und Herrn Carnevale. Ihr Schulweg war kurz geworden; ab 1952 wohnte ihre Familie in einem neuen Haus am Bärletweg, und 1955 wurde das Bärlet 1 eingeweiht.

Brügg früher

Das Oberdorf (Orpundstrasse, Mettgasse) und der Platz vor dem Gemeindehaus waren nicht geteert. Die Grossmutter hatte einen Schrebergarten im Brüggmoos, da half Elsbeth ab und

zu mit. Der Weg dorthin führte über die Bahnlinie, an den Barrieren beim Bahnhof oder im Brüggfeld vorbei.

Am Bärletweg hatte die Familie ein grosses Grundstück. Die Mutter bebauete einen Gemüsegarten und ging mit dem Ertrag z'Märit nach Biel, mit dem Fahrrad. Die Kinder mussten zu Hause helfen. Elsbeth war immer schlecht gelaunt, wenn sie zum Beispiel den Korridor putzen oder im Garten jäten musste. Dann wurden ihr die braven Nachbarkinder als Vorbild hingestellt. Das verbesserte die Laune nicht. In der Freizeit las sie viel, im Winter war schlitteln Mode am Bärletweg und vor allem an der Mettgasse.

Vorliebe für Sprachen

Nach der Schulzeit machte Elsbeth eine KV-Lehre beim Bankverein in Biel. Dann wollte sie Englisch lernen. Von einer Bekannten erhielt sie eine Adresse als Au Pair in Croydon bei London. Sie hatte Glück, sie musste weder Kinder hüten noch den Haushalt besorgen. Putzfrau, Köchin und Gärtner waren von der reichen Familie angestellt. Elsbeth war Gesellschafterin der Lady. Nach dieser Zeit arbeitete sie einige Monate in der Lloyds Bank in Paris, konnte ihr Englisch anwenden und gleichzeitig das Französisch auffrischen. Zurück in der Schweiz erhielt sie eine Stelle in einer Importfirma in Nidau, die asiatische Produkte einführte und eine sprachgewandte Sekretärin suchte. Noch einmal zog es sie ins Ausland, und zwar für drei Monate als Krankenpflegerin der Heilsarmee nach Algerien.

Da erzählt sie von einer abenteuerlichen Reise in das damalige Entwicklungsland: Das Flugzeug hatte grosse Verspätung. Als sie endlich ankam, waren die Leute, die sie hätten abholen müssen, nicht mehr da. Die Eltern eines andern Passagiers halfen ihr und brachten sie schliesslich zum Zielort.



1. und 4. Klasse, in der heutigen Gemeindeverwaltung. Elsbeth sitzt zu hinterst, vor dem Mädchen links vom Lehrer.

Elsbeth Bénet-Rawlyer

Zurück in der Schweiz war sie wieder als Sekretärin angestellt. Ihrem Onkel und Nachbarn Ruedi Studer erteilte sie Englischunterricht. Bald gesellte sich ein neuer Schüler dazu, Charles Bénet, ein Romand, ein Elektroingenieur. Aus dem jungen Schüler und der «Lehrerin» wurde ein Paar. Die Hochzeit in Lyss war bilingue mit je einem deutschsprachigen und einem weltlichen Geistlichen.

Charles arbeitete auf dem Militärflugplatz Emmen, das Paar wohnte in Luzern. Bald wurde Elsbeth auf ein Inserat aufmerksam: die amerikanische Firma Boeing suchte in Europa Ingenieure. Sie ermutigte ihren Mann, sich zu bewerben. Es folgte ein Interview in Zürich und Charles wurde angestellt. Boeing organisierte die «Züglete», der neue Arbeits- und Wohnort war Seattle im Staat Washington, USA. Charles arbeitete als Ingenieur bei den Boeing-Werken, Elsbeth bekam eine Sekretärinnenstelle vermittelt.

Stellen- und Wohnortwechsel sind in Amerika üblicher als bei uns. Zur Zeit der ersten Mondlandung, 1969, arbei-

tete Charles für die NASA in Houston. Es folgten Jahre in Süd-, dann in Nordkalifornien. Die Familie war inzwischen auf fünf Mitglieder angewachsen; Eric, Michele und Nathalie heissen die Kinder. Die letzte grosse «Züglete» ging nach Mount Airy, Maryland. Charles arbeitet immer noch teilzeitlich für die NASA. Elsbeth absolvierte eine Zweitausbildung zur Pflegefachfrau. Neben Haushalt und Kinderbetreuung schaffte sie das Bachelor-Degree.

Tradition – Flexibilität

Als Schweizerin versucht sie, schweizerische Werte zu erhalten. Während die Amerikaner zum Beispiel irgendwann und irgendwo ihre Mahlzeiten einnehmen, legt sie Wert auf gemeinsames Essen. Fondue und Raclette sind Lieblings Speisen. Als Katholikin ist es ihr wichtig, den Heiligabend zu feiern und die Mitternachtsmesse zu besuchen.

Über die Amerikaner staunt sie wegen deren Flexibilität. Sie wechseln öfter und leichter Job und Wohnsitz als Schweizer. Wenn es die Umstände erfordern, machen sie eine neue Ausbildung, auch noch im mittleren Alter.

Elsbeth und Charles sind DoppelbürgerInnen, jedoch musste Charles wegen «Secret Clearance» (Geheimhaltung) als Ingenieur der NASA den Schweizerpass abgeben, so lange er bei dieser Firma angestellt ist.

Über die amerikanischen Wahlen äussert sich Elsbeth zurückhaltend aber kritisch: beide, Clinton und Trump, seien keine gute Lösung. Wenn die Dorf- nachrichten erscheinen, werden wir mehr wissen.

Elsbeth, die regelmässig ihre Heimat und ihre Verwandten besucht, wünscht Brügg, dass es ein eigenständiges Dorf bleibt aber gleichzeitig gesunde Entwicklungen und Veränderungen machen kann: Tradition – Flexibilität.

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: zVg E. Bénet, Hugo Fuchs



Das Haus von Elsbeth und Charles Bénet-Rawyler in Mount Airy, USA.


Kocher's Hof
Bachhüsli, Hofladen, Lohnmosterei
www.kochers-hof.ch
Fam. Miriam + Thomas Kocher
alte Bernstrasse 5, 2558 Aegerten, Tel. 032 373 27 72

 <p>FUSSPFLEGE Brigitte Wyss</p>	<p>Lassen Sie sich verwöhnen</p> <p>Kosmetische Fusspflege Fussreflexzonenmassage Elektrolyse – Fussbad</p> <p>Natürliche Körperenthaarung mit Zucker-Gel nach Shaba Methode</p> <p>Rufen Sie mich an – 032 351 23 13 Gassackerweg 8 2557 Studen www.fusspflege-wyss.ch</p>
--	--

Brügg

«Demain – Tomorrow»

hf. Im September waren die Angestellten, die Lehrerinnen und Lehrer sowie weitere Kreise (Dorfnachrichten, Planer usw.) von Brügg zu einer Filmvorführung ins Lido in Biel eingeladen. Dank einem grosszügigen Angebot von Cinévital Biel konnte diese Vorstellung realisiert werden. Herzlichen Dank! An die 120 Leute aus Brügg waren anwesend, um diesen denkwürdigen Dokumentarfilm zu sehen.

Auswege aus dem Kollaps

Seit Jahren sagen Wissenschaftler den Kollaps unseres Planeten voraus. Die Menschen wissen von den Schreckensszenarien und ignorieren die Informationen, meiden die Konsequenzen.

Die Filmemacher von «Demain – Tomorrow» begeben sich auf eine Reise zu Menschen, die diesem Globus Gutes tun wollen. So werden Lösungen gezeigt, anstatt Probleme zu wälzen: In amerikanischen Städten werden urbane Gärten angelegt mit dem Ziel, die BewohnerInnen mit Gemüse und Früchten selbst zu versorgen.

Grosse Industrieunternehmen in Deutschland gehen nicht an die Börse. Sie benutzen den Gewinn dazu, die Abfälle der Firma umweltgerecht zu entsorgen, möglichst viel saubere Energie zu produzieren und die sozialen Konditionen der Angestellten zu verbessern.

Städte oder ganze Regionen haben ihre eigene Währung, damit sich die Handelstätigkeit möglichst nicht in ein billigeres Land verlagert. Politische Sachprobleme werden nicht von (parteigebundenen) Kommissionen



In vielen Grossstädten legen die BewohnerInnen Gemüseärten an. Auch das (Klapp-)Velo als Fortbewegungsmittel entspricht ihrem Denken.

diskutiert, sondern von Gruppen, deren unabhängige Mitglieder spontan bestimmt wurden.

In Finnland gelten in den Schulen als oberste Maxime Vertrauen und Zusammenarbeit – dies ein paar Beispiele, die der Film aufzeigt. In fünf Kapiteln werden Auswege aus dem Dilemma aufgeführt: Landwirtschaft, Energie, Wirtschaft, Demokratie und Bildung.

Wie kamen die BrüggerInnen zu diesem ausserordentlichen Filmereignis? Der Streifen lief bereits im Juni in den Bie-

ler Kinos. Eine Brüggerin berichtete dem Gemeindepräsident Marc Meichtry vom Film. Spontan besuchte dieser eine Vorstellung und war so angetan, dass er beschloss, den Film «seinen» Angestellten zu ermöglichen. Dank der Grosszügigkeit von Cinévital wurde der Anlass möglich. Herzlichen Dank!

Nun sind wir gespannt, welche Ansätze von «Demain» sich «Tomorrow» in unserem Dorf verwirklichen lassen.

Bericht: Hugo Fuchs
Fotos: zVg Cinévital



Stolz zeigt ein Initiator aus Bristol eine Geldnote der eigenen Währung – 21 Pfund!

Viele glückliche Kinder an den Happy Kids Days

Das Begegnungszentrum H2 an der Hurnimattstrasse war auch diesen Herbst wieder während einer Woche Treffpunkt für zahlreiche Kinder vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse. Den Kindern wurde spielerisch Mut gemacht, konsequent für Liebe und Barmherzigkeit einzustehen und Nein zu Hass und Egoismus zu sagen.

Gemeinsam machten sich an vier Nachmittagen über 50 Kinder und rund 20 freiwillige Mitarbeitende mit vielen kreativen Elementen auf die Suche nach der Essenz der biblischen Erzählung vom barmherzigen Samariter für die heutige Zeit. Als damals ein gescheiter Mann von Jesus wissen wollte, wer denn unser Nächster sei (den wir genauso wie uns selbst zu lieben haben), antwortete dieser mit eben dieser bekannten Geschichte: Ein Mann machte sich auf, wurde brutal zusammengeschlagen und ausgeraubt. Wichtige und religiöse Herren kamen vorbei, machten jedoch einen grossen Bogen um ihn. Erst als ein verachteter Samariter vorbeikam, war Hilfe für den Verletzten in Sicht.

Unter dem Motto «luege – lose – loufe – mit offene Ouge dürs Läbe gah» wurden diese Werte den Kindern kreativ und auf erlebnispädagogische Art und Weise vermittelt: Theatersequenzen – gespielt durch Kinder und Teenager –, das Tafelzeichnen sowie Symbole und Puppensketches halfen, die alte Geschichte in den Erfahrungshorizont der Kinder zu transportieren.

In Kleingruppen konnten die Kinder ihrem Alter entsprechend ihre eigenen



Abschlussfest in der Aula am Sonntagmorgen



Gebanntes Zuhören beim Geschichten erzählen



Basteln macht Spass



Volle Konzentration der kleinen Künstler

Gedanken und Erfahrungen äussern: «Als ich einmal einen Velounfall hatte, war ich auch dankbar, dass mir jemand einfach so geholfen hat», erzählte ein Kind. Und bei den grossen Jungs war man sich einig: «Mobbing hat auf dem Schulhausplatz nichts verloren, wir wollen da nicht mitmachen».

Ein Highlight für die Kinder war das Einstudieren einer eigenen Zirkusnummer, die dann den Eltern vorgeführt wurde.

Wie jedes Jahr hatte auch bei dieser Aufführung der Happy Kids Days das Freudenfest einen festen Platz im Programm: Mit dem «Happy Kids Geld» ausgerüstet, konnten sich die Kinder an verschiedenen Ständen nach Lust und Laune frisieren oder schminken lassen, ihre Treffsicherheit mit der Wasserspritze testen, sich im Turmbau versuchen, Hot Dogs und Popcorn konsumieren oder beim Mäusespiel ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen.

Für vier Nachmittage war das Begegnungszentrum H2 von sehr viel Lebendigkeit, Lachen und Begeisterung erfüllt. Am Ende der «schönsten Woche im Happy Kids Kalender» feierten 150 kleine und grosse Menschen am Sonntag in der Aula ein buntes Abschlussfest. Hier konnten die Kinder mit Stolz ihren Eltern zeigen, was sie bei den Happy Kids Days alles erlebt hatten.

Brigitte und Stefan Gerber, die Leiter der gemeinnützigen Kinder- und Familienanimation von Happy Kids, blicken dankbar zurück: «Neben leuchtenden



Auf Wiedersehen, bis zum nächsten Mal

Kinderaugen und positiven Rückmeldungen der Eltern ist die Tatsache, dass viele Nachwuchsmitarbeiter einst

selbst als Teilnehmende bei den Happy Kids Days dabei waren, eine schöne Bestätigung für uns.»

Text: Heinz Kofmel

Bilder: zVg

Pilateria.ch

Fitness- & Wellnesskurse
Kirchweg 18, 2557 Studen

In welchem Kurs sind Sie anzutreffen?

<p>Kraft, Cardio & Tanz Funtone Zumba Fitness Bodyforming & Fatburn Zumba Gold Easy Fit & Zwäg Fatburn</p>		<p>Kraft & Entspannung Pilates Tai Ji-Qi Gong Rückengym & Antara LNB & Theranetic Yoga smovey swing & smile Antara</p>
---	---	---

Auskunft erhalten Sie bei Barbara Wicker **077 418 06 64**
oder auf **www.pilateria.ch**

31. Aarebordfest, 27. August 2016



Das am Samstag, 27. August 2016 stattgefunden Aarebordfest war auch dieses Jahr ein fröhliches Zusammenkommen zwischen Jung und Alt.

Die Vorbereitungen für das diesjährige Aarebordfest starteten bereits am Donnerstagabend, man markierte die Plätze für die Marktstände auf dem Boden. Am Morgen des Freitags gingen die Vorbereitungen weiter, die Getränke wurden geliefert, die Parkplätze eingerichtet und nicht zuletzt mussten auch die Kehrtonnen und -säcke verteilt werden.

Bereits in den frühen Morgenstunden des Samstags kamen die ersten Marktfahrer um ihre Marktstände aufzubauen. Um 8.00 Uhr konnte das Fest beginnen, die Marktfahrer standen für die ersten Besucher des Aarebordfests 2016 bereit. Bereits da konnte man erahnen, dass es ein schöner Sommertag werden wird.

Eine schöne Erinnerung an die langjährige Geschichte des Festes konnte man im Festzelt der Musikgesellschaft Scheuren beim Kanalschulhaus in Brügg ansehen. Der während dem letztjährigen Aarebordfest gemachte Jubiläumsstein wurde mittlerweile fertiggestellt. Nun muss nur noch einen bleibenden Platz für das Erinnerungsstück des 30. Aarebordfestes gefunden werden.

Gegen Mittag kam der Hunger. Eine Auswahl von Fisch, Bratwürsten, Pizzen, Crêpes und Paella stand bei verschiedenen Ständen und Zelten zur Verfügung. Das Wetter war schön, fast zu schön. Aufgrund der Hitze hatte das Aarebordfest am Nachmittag weniger Besucher als gewohnt. Gegen Abend kühlte das Wetter etwas ab und die Situation verbesserte sich.

Herr Hans Rawyler hatte eine kleine Ausstellung mit seinen Freunden vorbereitet. Die Exponate, welche durch die Freunde alter Landmaschinen liebevoll restauriert und gepflegt wurden, waren verteilt auf dem ganzen Festgelände anzutreffen.

Gegen 18.00 Uhr räumten die Marktfahrer ihre Stände und überliessen das Fest den DJs. Um 2.00 Uhr war das Aarebordfest zu Ende und auch die letzten Besucher machten sich auf den Weg nach Hause.

Auch dieses Jahr geht ein grosser Dank an den Samariterverein, welcher dank seiner Präsenz für die Gesundheit aller Besucher besorgt war. Das OK Aarebordfest bedankt sich zudem bei allen Vereinen, Sponsoren, den Werkhöfen

beider Gemeinden wie auch nicht zuletzt den treuen Besuchern des Aarebordfests.

Wir freuen uns bereits jetzt auf Ihren Besuch nächstes Jahr!

Aarebordfest 2017, 26. August

Das OK braucht Unterstützung: Wer Interesse hat das Aarebordfest mitzugestalten und mithelfen will dieses Fest zu organisieren, kann sich per E-Mail info@aarebordfest.ch oder per Telefon 079 682 53 10 (H. Meer) melden.

Bericht: Nepomuk Meyer
Website: www.aarebordfest.ch

Wunschkonzert beim Zytröseli

zvg. Der Jodlerklub Zytröseli Studen hat ein reich befrachtetes Sommerprogramm hinter sich: Nach der Übergabe des Dirigenten-Amtes am Heimatabend im letzten Frühling folgten die Auftritte Schlag auf Schlag. Dem Liedergruss als Gastklub in Lotzwil und dem Muttertags-singen im Dorf folgte die intensive Vorbereitung mit viel Herzblut auf den Wettvortrag am Zentralschweizer Jodlerfest in Schüpfheim.

Nach den Sommerferien füllten zwei Geburtstagständli, die Waldpredigt, das Seeländische Jodlertreffen, der Redlet und der Jodlergruss bei den Landfrauen am Kaffee-Trinket die Zytröseli-Agenda.

Bereits werden hinter den Kulissen die nächsten Konzerte vorbereitet. Am 25. Februar 2017 laden die Studener Jodler traditionsgemäss zum Jodlerabend in die Aula Längacker ein. Der Jodlerklub Lotzwil wird zum Gegenbesuch erwartet. Statt einer Theatervorführung wollen die Gastgeber ihr Publikum mit einem Wunschkonzert unterhalten. Die treuen Konzertbesucher sollen mitbestimmen, was auf der Bühne vorgetragen wird. An der Generalversammlung im Januar soll auch über einen Festbesuch am Eidgenössischen Jodlerfest in Brig abgestimmt werden.

Auch Gäste sind willkommen

Chorleiter Markus Dähler darf am Donnerstagabend in der kleinen Aula um 20.00 Uhr jeweils 19 Sänger und drei Jodlerinnen begrüßen. Rolf Horisberger ist mit Jahrgang 1933 der Senior, Dominic Bleifuss ist mehr als ein halbes Jahrhundert jünger. «Beim Zy-



tröseli als Mehrgenerationen-Projekt achte ich in der Probengestaltung darauf, dass möglichst alle auf ihre Rechnung kommen», beschreibt der Dirigent sein Ziel. Die älteren Semester freuen sich an den alten Liedern aus den Fellmann-Stähli-Jahren. Die jüngeren stehen mehr auf Ratzliedli von Ruedi Bieri – «Froueli gib doch nah, schüsch chasch mis Gringweh ha!» Mehrere Sänger versuchen sich als Jodler und die langjährigen Solisten schaffen mit hohem Engagement am Erhalt ihrer klangvollen Stimme. Dazu ist das gründliche Einsingen gepaart mit gezielter Gehörschulung und Stimmbildung unverzichtbar. Auch der Einbau neuer Sänger soll mit Augenmass erfolgen. Bis sie das aktive Repertoire von 30 Liedern auswendig und textsicher verinnerlicht haben, dauert es etwa zwei Jahre. Ein hoher Anteil an echter Singzeit ist dabei selbstverständlich. Das Einkleiden mit dem Zytröseli-Mutz, Halblein und «Jodlerknopf» ist da schon schneller organisiert.»

Der Klub mit einem Durchschnittsalter in den «hohen fünfziger Jahren» und mehreren jüngeren Kameraden freut sich jederzeit auf neue Sänger, sei's mit Ambitionen zum Jodeln lernen oder Mitsingen in einer Kleinformatio-n, sei's für eine Schnupperprobe: Die Zytröseli-Jodler in Studen freuen sich auf jede neue Stimme.

Auskunft gibt's bei

Präsident Werner Kiener
Telefon 079 631 12 90
werner.kiener@bluemail.ch

Sekretär Willi Delessert
Telefon 032 373 37 56 oder
079 354 06 64
wdelessert96@gmail.com

Dirigent Markus Dähler
079 425 31 23
markus.daehler@2558.ch

www.jodlerklubzytroeselistuden.jimdo.com

«Prix Brügg»

hf. Der Gemeinderat von Brügg hat sich zum Ziel gesetzt, das Dorf aufzuwerten. Ein wichtiges Element spielen dabei Zustand, Umgebung und Ästhetik von Liegenschaften. Mit dem «Prix Brügg» sollen Besitzzende von Objekten ermutigt werden, ihre Gebäude zu renovieren, zu pflegen und zu schmücken.

Eine Art Wettbewerb – die Kriterien

Der «Prix Brügg» soll eine Art Wettbewerb sein. Private Liegenschaften können für den «Prix Brügg» vorgeschlagen werden. Bei der Beurteilung werden folgenden Kriterien im Gesamten oder einzeln einfließen: Architektur, Verdichtung, Ortsbild, Energie, Biodiversität, Erhalt alter Bausubstanz, usw.

Ein tolles Beispiel dafür ist das eben renovierte Schulhaus Bärlet 1: Der Architekt musste die alte Bausubstanz erhalten, das Gebäude passt sich auch renoviert gut in das Dorfbild ein, energetisch wurde so viel wie möglich verbessert, das Dach trägt eine grosse Fotovoltaikanlage, für Umgebung wurden die Masstäbe der Biodiversität angewandt. – Aber eben: das Bärlet 1 kann am Wettbewerb nicht teilnehmen, weil es eine gemeindeeigene Liegenschaft ist.

Vorgehen

Der Gemeinderat von Brügg hat eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Unter dem Vorsitz von Marc Meichtry, Gemeindepräsident und mit der Teilnahme des Bauverwalters tagen und beraten insgesamt acht Leute, Fachpersonen, Kunst-Sachverständige, Umweltinteressierte, Bauleute, usw. Die Arbeitsgruppe erhofft sich von der Be-

völkerung eine rege Teilnahme: EigentümerInnen aber auch Aussenstehende können der Kommission entsprechende Objekte melden. Die Bauverwaltung bereitet die Vorschläge auf. In einer Sitzung vor der Sommer-Gemeindeversammlung wählt die Arbeitsgruppe den oder die PreisträgerIn aus.

Die Preisverleihung soll entweder an der folgenden Gemeindeversammlung oder am Sommeranlass stattfinden. Über die Höhe der Auszeichnung ist man sich noch nicht klar. Der Preis soll eine Anerkennung sein, und diese Anerkennung kann dann auch in Form einer entsprechenden Plakette am Objekt angebracht werden.

Der Gemeinderat wird im Januar 2017 den Wettbewerb «Prix Brügg» offiziell im Nidauer Anzeiger ausschreiben. Das heisst, dass diese neue Auszeichnung erstmals im Sommer 2017 vergeben wird.

Aufruf

Wir fordern alle Brüggerinnen und Brügger auf, schon jetzt Ausschau zu halten nach geeigneten Gebäuden, Umgebungen, Gesamtüberbauungen, usw. Unser Dorf hat es verdient, dass es geschmückt wird mit schönen und wertvollen Objekten und diese auch entsprechend gewürdigt werden!

Nähere Informationen können bei der Bauverwaltung Brügg eingeholt werden:

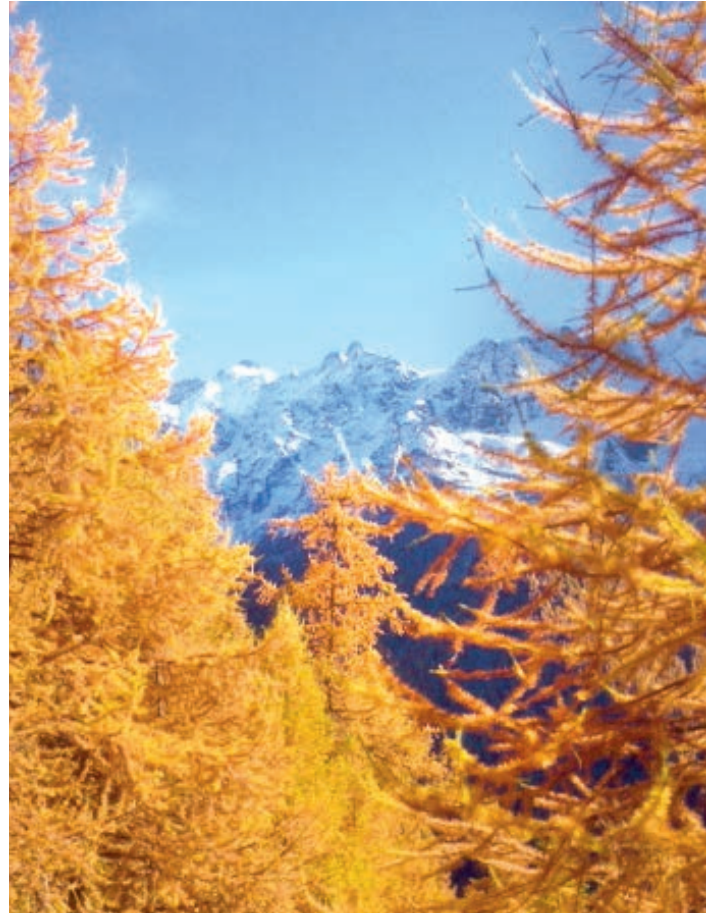
E-Mail: bauverwaltung@bruegg.ch

Telefon: 032 374 25 65

Bericht und Fotos: Hugo Fuchs



PS: Die abgebildeten Objekte sind nicht aus Brügg. Es sind einfach Beispiele schöner und sinnvoller Umbauten aus der Umgebung.



Vom Seeländer Nebelgrau ins Walliser Lärchengelb

Fotos: Ruedi Howald



Treffen 66+ Studen

Jeden 1. Montag im Monat um 9.30 Uhr im Veranstaltungsraum Senevita im Wydenpark in Studen. Ob alleine oder mit Partner, ob jünger oder älter: Alle Interessierten sind herzlich willkommen zum ungezwungenen Treffen.

Daten 2016

5. Dezember

Annemarie Lüdi liest vor.
Evtl. wieder gemeinsames Mittagessen im Wydenpark

Daten 2017

6. Februar

Grosse Schottland-Rundreise mit Fritz Maurer. Diashow

6. März

Vreni Dubi erzählt uns aus ihrer Arbeit mit Asylanten

3. April

In Vorbereitung

1. Mai

Diavortrag mit Otto Ingold

Wer einen Montagmorgen gestalten möchte oder jemanden kennt, der uns etwas zeigen, vorführen oder vorlesen kann, wird gebeten, sich an mich zu wenden. Ich bin für jede Anregung dankbar.

Weitere Informationen:

Fritz Maurer, Längackerweg 30,
2557 Studen
032 373 39 37 / 079 473 76 62

Gut zu wissen: Finanzen im Alter Informationsveranstaltung



Sie erhalten kompetente und aktuelle Informationen zu

- AHV, BVG, Hilflosenentschädigung, Ergänzungsleistungen
- Finanzielle Konsequenzen beim Tod eines Ehegatten
- Vor- und Nachteile von Schenkungen und Erbvorbezügen
- Steuern nach der Pensionierung
- Fragerunde und Diskussion

Wann Dienstag, 7. Februar 2017, 14.00 Uhr
Wo Restaurant Jura, Orpundstrasse 1, 2555 Brugg
Referentin Frau Bettina Michaelis, Fachfrau Sozialversicherungen und Finanzplanung

Anfahrt Auto: Parkplätze vis-à-vis Rest. Jura beim «Dupont»
Bus Postauto 74 / Bus 75 Station Jura

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Die Veranstaltung ist kostenlos.

Barbara Maibach, Beauftragte Altersfragen, 032 372 18 28, altersbeauftragte@bruegg.ch

Fachstelle Altersfragen

In Brugg für ältere Menschen



Begegnung und Bewegung im Café Santé Erlen

Wir laden Sie herzlich ein zum Kontakte knüpfen und Austauschen, zu spielerischer Bewegung, zum Geniessen von kleinen Köstlichkeiten, zu Informationen über Fachthemen nach Ihren Wünschen.

Wir freuen uns auf Sie!

Wann:

2016: 28. November

2017: 30. Januar / 27. Februar / 27. März / 24. April

Zeit: 14.30 – 17 Uhr

Wo: MZA Erlen, Erlenstrasse 11, Brugg

Kosten: Keine (Kaffeekässeli)

*Anmeldung bei der Fachstelle für Altersfragen,
Barbara Maibach, Hauptstrasse 19, 2555 Brugg, 032 372 18 28
E-Mail: altersbeauftragte@bruegg.ch, www.fachstelle-altersfragen.ch
Durchführung in Kooperation mit den Fachorganisationen:
Spitex Bürglen, Kirchgemeinde Bürglen und Pro Senectute*

**Wenn Sie abgeholt werden möchten, wenden Sie sich an Spitex Bürglen:
Telefon 032 373 38 88**

Neue Energieauflagen ...

... wichtige Änderungen

Die Änderung der Kantonalen Energieverordnung (KEV) ist am 1. September 2016 in Kraft getreten (ohne Übergangsfrist). Sie gilt für alle Baugesuche, die seit dem 1. September 2016 bei der Gemeinde eingereicht werden.

Der Kanton Bern setzt als erster Kanton einen Teil der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE), Ausgabe 2014, um.



Die neuen Auflagen haben vor allem bei den Neubauten einen grossen Einfluss, denn die Vorgaben sind deutlich strenger als bisher beim Wärmeschutz und beim Einsatz von erneuerbaren Energien. Neubauten sollen so gebaut und ausgerüstet werden, dass ihr Energiebedarf für Heizung, Warmwasser, Lüftung und Klimatisierung (falls eine Lüftung und/oder eine Klimatisierung vorgesehen ist) einen bestimmten Grenzwert einhält. Die verschiedenen Energieträger werden dabei unterschiedlich gewichtet. Die Grenzwerte werden für jede Gebäudekategorie wie zum Beispiel „Einfamilienhaus“, „Mehrfamilienhaus“ oder „Verwaltung“ separat bestimmt; sie liegen zwischen den heutigen Standards MINERGIE® und MINERGIE-P®!

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen aus Anfragen an die Energieberatung Seeland zeigt sich, dass die Leute darüber informiert sind, dass es strengere Vorgaben bei Neubauten gibt. Dass es aber auch neue Auflagen bei Sanierungen gibt, ist nicht allen bekannt.

Neue Auflagen bei Sanierungen



Werden in einem bestehenden Gebäude die Fenster ersetzt, dann müssen die neuen Fenster eine 3-fach Wärmeschutzverglasung aufweisen, damit der neu zulässige und strengere Fenster-U-Wert $\leq 1.0 \text{ W}/(\text{m}^2 \cdot \text{K})$ erfüllt wird. Prüfen Sie bei Ihren Fensterofferten, ob diese Auflage erfüllt wird. Wenn nicht, dann weisen Sie den Unternehmer darauf hin. Auch bei den Türen gibt es strengere Vorgaben, ansonsten hat bei Sanierungen seit dem 1.9.2016 nichts geändert.

Auskunft zum Thema „Welche Auflagen der kantonalen Energiegesetzgebung muss ich bei meinem Bauvorhaben einhalten?“

erhalten Sie von Kurt Marti von der Energieberatung Seeland (Tel. 032 322 23 53).

Aktuelle Informationen finden Sie auf

www.energieberatung-seeland.ch

Nächster Halt: Mutti-Matte

Veränderungen sind auch Chancen

Ich (Name der Redaktion bekannt) stehe in meinem Haus und schaue auf den Garten, den ich zuvor über mehrere Arbeitsstunden hinweg für den Winter vorbereitet habe. Im Hintergrund dröhnen die Autos vor dem Haus vorbei. Dies alles begleitet mich in den letzten Jahren. Aber die harte Arbeit im Garten wird zu viel für meinen Körper. Der Lärm Tag für Tag zu viel für meine Psyche. Ich sehne mich nach Ruhe und Gemeinschaft. Es hat seine Zeit gebraucht, aber ich freue mich auf den Ortswechsel auf die Überbauung der biwog in Brügg. Beziehe dort eine 2.5-Zimmer-Wohnung. Bin auch stolz über mich selber, dass ich dieser Veränderung zugestimmt habe. Ich kann mich nun mit schmetterlingshaften Gefühlen, wie in den jungen Jahren, dem Umzug widmen.

Wohnen in einer Hausgemeinschaft

Die Zügelfirma wird meine wichtigsten Sachen und Erinnerungen Ende November abholen und auf die Mutti-Matte bringen. Da die ganze Anlage schwellenlos gestaltet ist, ist der Einsatz von Hilfswagen oder auch Rollatoren möglich. Mein Sohn wird mich mit dem Auto chauffieren. Gemeinsam werden wir in die gut ausgeleuchtete und grosszügige Tiefgarage, die auch Kellerabteile beinhaltet, fahren. Dabei stehen auch Flächen für Zweiräder mit oder ohne Hilfskraft zur Verfügung. Mit dem Lift steigen wir direkt auf das 2. Stockwerk hoch. Aus dem Lift austretend, betrete ich die Loggia (halbprivater Bereich) der vier Wohnungen. Die tiefen Fensterbänke sind mit gut riechenden Blumen deko-

riert. Das grosse Fenster selber bringt viel Licht und Wärme in den Vorraum der Wohnungen. In einer Ecke lädt eine Sitzgruppe zum Verweilen ein und eine Bibliothek erweitert den Lesestoff der Bewohner. Auf jeder Etage entscheiden die vier Parteien ihre Ausstattung selber. Die Luft ist rein und man riecht den Werkstoff Holz, der für den Bau des Hauses verwendet worden ist.

Die ersten Mieter sind schon eingezogen. Anlässlich früherer Informationssitzungen kenne ich die meisten meiner Nachbarn.

Die Zügelmänner bringen die Kisten in meine Wohnung. Ich sehe meine Wohnung nicht zum ersten Mal, bin aber immer wieder über die Helligkeit und Grösse erfreut. Sogar an ein Fenster zu der Loggia haben die Bauherren gedacht. Die Räume sind angenehm temperiert. Durch die kontrollierte Wohnungslüftung wird kontinuierlich verbrauchte Luft aus den Räumen abgesaugt und durch frische Luft ersetzt. Damit ist eine gleichbleibend gute Luftqualität sichergestellt. Die kontrollierte Wohnraumlüftung arbeitet nahezu geräuschlos. Aber dennoch kann ich Fenster öffnen und den Vo-

biwog



Neubau Mutti-Matte, Brügg, Hauptstrasse 6/8/10
Altersgerechte Wohnungen für Menschen 60+

Zu vermieten: Letzte Wohnungen

2 ½ - und 3 ½- Zimmer

ab CHF 1'030.- zzgl NK (Bezug ab 01.12.2016)



- Erstbezug
- Lichtdurchflutete Wohnungen
- Eigene Waschmaschine-Tumbler
- Schwellenlos ganze Siedlung
- Lift ab Einstellhalle
- Mit Terrasse oder Loggia
- Halbprivatem Anteil auf Etage
- Garten zur Mitbenützung
- Gemeinschaftsraum
- Zentral zu ÖV und Einkauf
- Ruhige Lage
- Kultur und Freizeitaktivitäten

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Freuen uns auf Ihren Kontakt.
biwog Bieler Wohnbaugenossenschaft
Waldrainstrasse 63 - 2503 Biel
Tel 032 365 21 45 - info@biwog.ch

Weitere Details:
www.muttimatte.ch

gellauten vom nahen Baum zuhören. Den Zügelmännern gebe ich Anweisungen, wo was hingestellt werden muss.

In der mit viel Schränken ausgestatteten Küche mit Keramikherd wird mein Geschirr aus der alten Wohnung ver-

staut. Es gibt genügend Steckdosen, um alle Lampen und Geräte elektrisch anzuschliessen.

Verbindung mit der Aussenwelt habe ich nicht nur mit dem Internet. Der Balkon ist ein weiterer. Von ihm habe

ich einen Blick auf die Rasenfläche, Pergola und Hochbeeten. Somit kann ich weiterhin etwas gärtnern und mich mit meinen Nachbarn unterhalten.

In der Wohnung spielen die Sonnenstrahlen auf dem geölten Parkettboden.



Die Kleider von gestern reinige ich noch schnell in der wohnungseigenen Waschmaschine und trockne sie im Tumbler. Ohne grossen Aufwand ist es erledigt und ich habe mehr Zeit für Ausflüge an das Aareufer oder den naheliegenden Längholzwald.

Als alle Zügelmänner sich verabschiedet haben, gönne ich mir in der begehbaren Dusche eine Erfrischung. Dies ohne grossen Verrenkungen.

Mein erster Tag in der neuen Umgebung neigt sich dem Ende zu. Ich bin hier gut angekommen und sehe meinem neuen Lebensabschnitt positiv gegenüber. Heute Abend ist noch eine kleine Feier im Gemeinschaftsraum der biwog Siedlung organisiert. Freue mich, mit meinen neuen Nachbarn anstossen zu können und gemeinsam die Zukunft zu planen.



Bericht: Thomas Bachmann, biwog, Biel

Aktiv werden für eine attraktive Berufsbildung in der Region

Ein vielfältiges und gutes Berufsbildungsangebot ist wichtig für den Wirtschaftsstandort. Um es zu erhalten und auszubauen, müssten die Wirtschaft, die Bildungsinstitutionen und die Politik gemeinsam aktiv werden, sagt Madeleine Deckert, Präsidentin der Konferenz Bildung von seeland.biel/bienne.

seeland.biel/bienne will die Berufsbildungsregion Seeland stärken. Ist sie denn heute geschwächt?

Wir mussten in den letzten Jahren einen schleichenden Abbau der Berufsbildungsangebote in der Region feststellen. Zuletzt stand auch ein Abbau in den Bereichen Maschinenbau und Präzisionsindustrie zur Diskussion – also in Bereichen, die für unsere regionale Wirtschaft zentral sind. Dieser Trend schwächt unseren Bildungs- und Wirtschaftsstandort. Dem wollen wir entgegenwirken, indem wir uns für die Berufsbildung einsetzen. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von seeland.biel/bienne hat sich dem Thema angenommen. Vertreter der Berufsschulen, der Wirtschaft und der Politik werden dabei gemeinsam aktiv.

Inwiefern war die Region von der letzten Optimierung der Berufsbildungsangebote durch den Kanton betroffen?

In Biel und Lyss wurden weitere Ausbildungsgänge geschlossen. Betroffen waren etwa die Berufsschulklassen der Forstwerte oder der Elektroniker EFZ. Wir können aber auch schon erste Erfolge verzeichnen: Die Polymechniker und die Konstrukteure waren bedroht, behalten jetzt aber ihren Schulstandort Biel, der sogar

mit zusätzlichen Klassen gestärkt wird. Auch die Ausbildungen Automobil-Fachmann/-frau und Automobil-Assistent/in wurden nicht wie vorgesehen abgebaut.

Auch in Zukunft werden Berufe an Bedeutung verlieren, andere gewinnen. Was kann die Region tun, damit sie bei der nächsten Optimierungsrunde nicht zu den Verlierern zählt?

Ein gutes Angebot und die Nähe der Berufsschulen zu den Lehrbetrieben sind für die Lernenden und unseren Berufsbildungsstandort wichtig. Deshalb wollen wir die Kräfte bündeln und alle Akteure vernetzen. Wir müssen unsere Stärken pflegen, etwa die Zweisprachigkeit. Und wir müssen vorausschauen, um zukünftige Bedürfnisse erkennen und entsprechende Angebote schaffen zu können. Ausserdem wollen wir untersuchen, warum es in gewissen Bereichen immer weniger Lernende gibt. Das wird uns helfen, die richtigen Massnahmen zu treffen.

Zum Beispiel?

Ein Thema könnte sein, dass wir die Eltern frühzeitig über die Chancen unserer dualen Berufsbildung informieren. Diese ist ein ausgezeichneter Bildungsweg. Oder die Wirtschaft: Sie muss im



Madeleine Deckert, Gemeindepäsidentin Evilard und Präsidentin der Konferenz Bildung von seeland.biel/bienne

eigenen Interesse attraktive Ausbildungsplätze anbieten.

Ein anderes Thema: Der Kanton will die Digitalisierung der Volksschulen vorantreiben. Müssen die Gemeinden bald jedem Schulkind einen Laptop kaufen?

Die Digitalisierung der Gesellschaft ist eine Realität, der wir uns nicht verschliessen können. Wie die Schulen konkret damit umgehen, ab welchem Alter Schulkinder mit Computern arbeiten sollen und was das für die Gemeinden bedeutet – das sind Fragen, die wir diskutieren müssen. Dazu laden wir die Gemeindebehörden am 3. November zu einem Workshop ein. Wir wollen die Empfehlungen des Kantons vorstellen und mögliche Wege zur Umsetzung aufzeigen. Es geht darum, uns auszutauschen und voneinander zu lernen.

Mehr Infos zum Thema:
www.seeland-biel-bienne.ch

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen 2016

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
25./26. November	Heimatabend mit Theater	Jodlerklub Edelweiss	MZG Aegerten
25./26. November	Redlet	Jodlerklub Zytröseli	MZA Studen
26. November	Weihnachtsmärit	Einwohnergemeinde Brügg	auf dem Dorfplatz Brügg
26. Nov./03. Dez.	Abendunterhaltung	DTV/TV Studen	MZA Studen
30.11., 2.+4.12.	Kerzenziehen	Fachstelle für Kinder- und Jugendarbeit	MZA Erlen Brügg
05. Dezember	Gemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Aegerten	MZG Aegerten
05. Dezember	Gemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Studen	MZA Studen
06. Dezember	Chlauer	9er Club	MZG Aegerten
08. Dezember	Gemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Brügg	Aula Bärlet Brügg
09./10. Dezember	Weihnachtsmarkt	Wydenpark	Wydenpark Studen
11. Dezember	Seniorenadventsfeier	Jugend-, Kultur- und Freizeitkomm. Studen	MZA Studen
31. Dezember	Silvesterapéro	Einwohnergemeinde Aegerten	Gemeindehaus Aegerten

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen 2017

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
07. Januar	Weihnachtsbaum verbrennen	Feuerwehrverein Studen	Schulhausstrasse
14./15. Januar	Seeland-Cup	Tischtennis-Club Brügg	MZA Erlen Brügg
20./21. Januar	Theateraufführung «Frühriif»	Seeland-Bühne Biel-Bienne	Aula Bärlet Brügg
21. Januar	Kinderfasnacht/Guggenfestival	Goudhubu-Quaker	MZG Aegerten/Schulhaus/Dorf
28. Januar	Heimatabend/Konzert	Jodlerklub Blüemlisalp	MZG Aegerten
02. Februar	Hauptversammlung	Vereinskonvent Brügg-Aegerten	Restaurant Bahnhof Brügg
25. Februar	Abendunterhaltung	Jodlerklub Zytröseli	MZA Studen
04. März	Unterhaltungsabend	Trachtengruppe Schwadernau-Scheuren	MZG Aegerten
04. März	Kreativ-Event für Frauen	Happy Kids	MZA Studen
04. oder 25. März	Defibrilator-Kurs	Einwohnergemeinde Studen	MZA Studen
12. März	Konzert 25-jähriges Jubiläum	Akkordeon-Orchester	MZA Studen
18. März	Kinderkleider- und Spielzeugbörse	Elternverein Aegerten	MZG Aegerten
18. März	Kinderkleider- und Spielzeugbörse	Jugend-, Kultur- und Freizeitkomm. Studen	MZA Studen
20. März	A.o. GV	Einwohnergemeinde Studen	MZA Studen

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag und Mittwoch 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag und Freitag 8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag / Dienstag / Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag 8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 61, Postfach 128, 2557 Studen



Montag / Dienstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag 8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	altersbeauftragte@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Kantonspolizei Lyss	Tel. 032 346 87 41	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialdienste@bruegg.ch

Elektro-, Telefon- und EDV-Anlagen
Technische Informatik
Automation

Hebebühnen
Netzbau

Glaus & Kappeler AG
Elektro - Technik

Bielstrasse 5 • 2555 Brugg • Telefon 032 374 77 77 • Fax 032 374 77 78 • www.g-k.ch

Hier könnte
IHR INSERAT
stehen!



KELLER
Wärme & Wasser AG
HEIZUNG
SANITÄR

2555 Brugg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53

2503 Biel
Glessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
... alles rund um die Wärme

Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
... alles rund ums Wasser

Hier könnte
IHR INSERAT
stehen!



●●●●● **Pendolino Blumen**

Brugg am Bahnhof
Bahnhofstrasse 8

Brugg im Atelier
Bahnhofstrasse 1

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰

Öffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag
08³⁰-12⁰⁰ 14⁰⁰-18³⁰

Samstag
08⁰⁰-17⁰⁰

Samstag
08³⁰-16⁰⁰

Sonntag
09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader
info@pendolinoblumen.ch

Tel./Fax 032 373 70 50
www.pendolinoblumen.ch

PRINT
HERTIG

Hertig+Co. AG
Werkstrasse 34
3250 Lyss
Tel. 032 343 60 00
Fax 032 343 60 01
info@hertigprint.ch
www.hertigprint.ch

jura
hotel restaurant

J. & A. Matti, 2555 Brugg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch



-lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean
sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch



Der neue Caddy Family. Mit effizienter BlueMotion Technology serienmässig und besonders sparsamem Verbrauch.

Wer mit der Familie unterwegs ist, muss an alles denken. Und alles einpacken. Zum Glück bietet der neue Caddy viel Platz für Gepäck, Sportgeräte sowie Spielzeug und dabei ist er serienmässig auch noch besonders sicher mit Multikollisionsbremse und «Front Assist» mit City-Notbremsfunktion. Verbringen Sie mehr Zeit mit Ihrer Familie. Und weniger an der Tankstelle. **Der neue Caddy Family.**



Volkswagen

AMAG Biel, Römerstrasse 16, 2555 Brügg, Tel. 032 366 51 51, www.biel.amag.ch

Sanare Heizungs AG
Brügg/Aegerten

HEIZUNGSBAU
HEIZUNGSSERVICE
OEL- + GASFEUERUNGEN

PIKETTDIENST

Tel. 032 373 64 66

Wir sind für Sie da – 24 Stunden – das ganze Jahr!

Alles aus einer Hand.

KOHLER SEELAND

HOLZBAU
SCHREINEREI
BEDACHUNGEN
SPENGLEREI

032 344 20 20
kohlerseeland.ch
2565 Jens

Hier könnte
IHR INSERAT stehen!

Sie legen Wert auf
perfekten Service.

Wir auch.

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Biel, Daniel Tschannen
General-Dufour-Strasse 28, 2500 Biel/Bienne
Telefon 032 327 29 29, Telefax 032 322 54 75
biel@mobi.ch, www.mobibiel.ch



Alberto Zoboli
Telefon 032 327 29 05
Mobile 079 218 70 37
alberto.zoboli@mobi.ch

DORFAPOTHEKE BRÜGG

CHRISTOPH SCHUDEL
APOTHEKER FPH

Bielstrasse 12, 2555 Brügg
Tel. 032 373 14 60
info@apotheke-schudel.ch
www.apotheke-schudel.ch

Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
- auch für Ihre Sicherheit!

